



GESCHÄFTSBERICHT 2012



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

MECKLENBURGISCHE VERSICHERUNGSGRUPPE AUF EINEN BLICK

2012 2011 2010 2009 2008

■ Mecklenburgische

Beitragseinnahmen	342	329	318	315	313
Versicherungsverträge in Tausend	1.949	1.914	1.885	1.873	1.837
Versicherungstechnische Rückstellungen	547	518	512	504	485
Eigenkapital	198	184	171	152	133

■ Mecklenburgische Leben

Beitragseinnahmen	121	118	114	107	104
Versicherungsverträge in Tausend	168	166	164	162	162
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.151	1.094	1.059	1.012	970
Eigenkapital	29	25	24	22	20

■ Mecklenburgische Kranken

Beitragseinnahmen	12,6	10,4	9,0	8,1	7,0
Versicherungsverträge in Tausend	79,3	72,8	66,4	62,3	57,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	26,2	20,8	16,9	13,5	10,4
Eigenkapital	7,3	6,9	6,6	6,2	5,8

■ Mecklenburgische Konzern

Beitragseinnahmen	476	457	441	430	424
Versicherungsverträge in Tausend	2.196	2.153	2.116	2.097	2.057
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.724	1.633	1.588	1.530	1.465
Kapitalanlagen	1.808	1.717	1.673	1.617	1.524
Konsolidiertes Eigenkapital	228	213	199	178	161

Betragsangaben in Mio Euro

GESCHÄFTSBERICHTE 2012

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft

KONZERNBERICHT 2012

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Karl-Heinz Völler
† 29.3.2012
Generalvertreter i. R.
Prüzen

Erika Graé
† 29.10.2012
Sachbearbeiterin i. R.
Langenhagen

Dieter Mäder
† 29.4.2012
Generalvertreter i. R.
Eschwege

Inge Kuch
† 10.12.2012
Generalvertreterin i. R.
Karben

Monika Gödeke
† 4.7.2012
Sachbearbeiterin i. R.
Isernhagen

Hannelore Näckel
† 9.3.2013
Bezirks-Generalvertreterin i. R.
Löcknitz

Werner Metzle
† 3.8.2012
Sachbearbeiter i. R.
Hemmingen

Hans-Dieter Orland
† 18.3.2013
Generalvertreter
Grefrath-Oedt

Dieter Heß
† 8.8.2012
Bezirks-Generalvertreter i. R.
Suhl

Heinrich Dammann
† 27.3.2013
ehem. Mitglied der Hauptversammlung
Söhle

Hans Timm
† 30.8.2012
Sachbearbeiter i. R.
Hannover

Franz-Josef Schmidt
† 11.4.2013
Hauptvertreter i. R.
Nürnberg

■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Organe	8
Lagebericht	12
Jahresabschluss	28
Bestätigungsvermerk	41
Bericht des Aufsichtsrats	42
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG Hannover	
Organe	47
Lagebericht	48
Jahresabschluss	64
Bestätigungsvermerk	79
Bericht des Aufsichtsrats	80
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG Hannover	
Organe	85
Lagebericht	86
Jahresabschluss	96
Bestätigungsvermerk	104
Bericht des Aufsichtsrats	105
■ Konzernbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Lagebericht	110
Jahresabschluss	124
Bestätigungsvermerk	138
Bericht des Aufsichtsrats	139



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

GESCHÄFTSBERICHT 2012

– 216. Geschäftsjahr –

Mitglieder der Hauptversammlung

Lothar Basseng
Kaufmann – Ehringshausen

Bärbel Graumann
Hausfrau – Burgdorf

Albert Baur
Hotelbetriebswirt – Reinheim

Heiko Heidenhaus
Immobilienmakler – Bad Salzschlirf

Klaus Beer
Landwirt – Nonnewitz

Jörg Hillmer MdL
Kaufmann – Suderburg

Hans-Martin Bergsdorf
Rechtsanwalt – Oranienburg

Günter Jäger
Geschäftsführer – Heilbronn

Klaus Karl Blükle
Rechtsanwalt – Brackenheim

Klaus Jäkel
Geschäftsführer – Sarstedt

Manfred Böker
Kaufmann – Beverungen

Andreas Kistler
Geschäftsführer – Linden

Melanie Busse
Geschäftsführerin – Tangermünde

Karl-Heinz Klein
Geschäftsführer – Bietigheim-Bissingen

Gabriele Christ
Geschäftsführerin – Seligenstadt

Andreas Korbmacher
Lehrer – Burg

Andreas Cramm
Landwirt – Einbeck-Immensen

Klaus Kucklick
Rechtsanwalt – Dresden

Alexander Dauer
Rechtsanwalt – Potsdam

Andreas Kurre
Metallbaumeister – Molbergen

Jobst Demnitz
Rechtsanwalt – Hamm

Marcel Löhn
Dipl.-Ingenieur – Stralsund

Lutz Donath
Ingenieur – Ribnitz-Damgarten

Stefan Meußler
Rechtsanwalt – Lübeck

Torsten Eckhardt
Geschäftsführer – Felsberg

Dr. Volker Mrugowsky
Geschäftsführer – Lebus

Petra Friedrich
Dipl.-Pädagogin – Auerbach

Johannes Paeßens
Prokurist – Uedem

Robert Geißelbrecht
Landwirt – Heilsbronn

Gerd Wolfgang Peukert
Elektromeister – Frankfurt/M.

Hermann Prenger-Berninghoff
Wirtschaftsberater – Coesfeld

Elke Pretzel
Kunsthistorikerin – Krummsee

Klaus Pritschau
Landwirt – Stockelsdorf

Günther Prokoph
Dipl.-Kaufmann – Brambach

Ulrich Püllen
Landwirt – Nörvenich

Thomas Reinsch
Kaufmann – Wiesbaden

Johannes Richard
Rechtsanwalt – Rostock

Diethelm Riedesel
Freiherr zu Eisenbach
Bankkaufmann – Dreieich

Dr. Wilfried Rödel
Apotheker – Wriezen

Dieter Saremba
Geschäftsführer – Bobitz

Horst Schneider
Landwirt – Homberg

Martina Schulte
Friseurmeisterin – Lastrup

Lorenz Schulz
Geschäftsführer – Sehestedt

Winfried Schulz
Vertriebsleiter – Hollenbach

Gerhard Schumacher
Landwirt – Merzenich

Sylvia Sippach
Geschäftsführerin – Holzdorf

Manfred Stahlschmidt
Kaufmann – Salzkotten

Jörg Steglich
Landwirt – Semmerin

Klaus-E. Stosberg
Architekt BDA – Hannover

Sylvia Sturm
Lehrerin – Goldbeck

Wolf-Dieter von Trotha
Kaufmann – Ginsheim-Gustavsburg

Wolfgang Werner
Konditormeister – Dresden

Peter Westermann
Landwirt – Natendorf

Matthias Graf von Westphalen
Land- und Forstwirt – Fürstenberg

Brigitte Wiesweg
Hausfrau – Zierenberg

Christian Witte
Geschäftsführer – Gettorf

Ilona Wolf
Steuerberaterin – Hohen Neuendorf

Wolfram Zech
Steinmetzmeister – Hohenmölsen

Horst Ziems
Kaufmann – Malchow

Prof. Dr. Manfred Zoller
Maler und Grafiker – Bergfelde

Aufsichtsrat

Dr. Bruno Gas, bis 29. Juni 2012

Vorsitzender

ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hannover

Georg Zaum, ab 29. Juni 2012

Vorsitzender

ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl

stellv. Vorsitzender

Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Volker Busse

Versicherungsangestellter, Bad Nenndorf

Jan Eickhoff

Versicherungsangestellter, Hannover

Harald Nitschke

Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Georg Zaum, bis 29. Juni 2012

Vorsitzender

Thomas Flemming

Vorsitzender ab 29. Juni 2012

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Landwirtschaftlicher Beirat

Harald Nitschke
Vorsitzender
Landwirt, Ramin

Wilken von Behr
Landwirt, Rixdorf

Andreas Cramm
Landwirt, Einbeck-Immensen

Ulrich Püllen
Landwirt, Nörvenich

Horst Schneider
Landwirt, Homberg

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2012 um 0,7 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2012 mit 41,6 Mio Menschen im sechsten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Die durchschnittliche Erwerbslosenquote 2012 lag bei 5,5 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 2,0 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,2 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Auch unter Berücksichtigung gleichzeitiger Preissteigerungen bleibt somit ein volkswirtschaftlicher Einkommenszuwachs. Die Sparquote betrug 10,3 % (VJ: 10,4 %).

Für die Kapitalmärkte waren die haushalts- und finanzpolitischen Schwierigkeiten in der Eurozone die bestimmenden Themen. Insgesamt gingen die Renditen risikoarmer Anleihen im Jahresverlauf deutlich zurück, zeitweise notierten deutsche Staatsanleihen bis zu einer Restlaufzeit von drei Jahren sogar mit negativen Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres mit 1,30 %. Weltweit sinkende Leitzinsen, die Pläne der EZB, erneut Staatsanleihen zu kaufen, und weitere quantitative Lockerungen durch die Europäische Zentralbank sorgten für steigende Kurse. Der Aktienmarkt in Deutschland entwickelte sich erfreulich. Im Jahresverlauf gewann der DAX 29,0 % und stand zum Jahresende bei 7.612 Punkten.

Die Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2012

Angesichts der fortwährenden regulatorischen Herausforderungen und der Belastungen aus der Euroschuldenkrise ist die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft in diesem Jahr zufriedenstellend. Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten bei den Beitragseinnahmen ein Plus von 3,7 % und damit das kräftigste Wachstum seit 1994.

Zu diesem ausgeprägten Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung trug vor allem die Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung bei. Hier war 2011 ein Plus von 3,6 % und damit erstmals seit 2002 wieder ein deutlicheres Beitragswachstum zu verzeichnen. Diese Entwicklung hielt in 2012 mit einem Anstieg um 5,4 % weiter an.

Die gegenwärtige Zunahme der Beitragseinnahmen betrifft aber auch fast alle weiteren Sparten. In der Wohngebäudeversicherung z. B. fällt das Wachstum aufgrund von Beitragsanpassungen sehr hoch aus (+ 6,0 %); in der Hausratversicherung (+ 1,5 %), der Rechtsschutzversicherung (+ 1,5 %) und der Unfallversicherung (+ 1,0 %) wachsen die Beiträge etwas moderater.

Die Schadenaufwendungen im Jahr 2012 haben um 1,4 % (2011: + 1,1 %) zugenommen. Für die Kraftfahrtversicherung verringerte sich der Schadenaufwand um 0,8 % (2011: + 1,9 %). Hauptverantwortlich sind hierfür die um 10,0 % verringerten

Geschäftsjahresschäden in der Fahrzeugteilversicherung (Teilkasko). Die kombinierte Schaden- und Kostenquote nach Abwicklung wird sich für die gesamte Schaden- und Unfallversicherung in 2012 voraussichtlich auf 97,0 % (2011: 97,9 %) und in der Kraftfahrtversicherung auf 103,0 % (2011: 107,4 %) belaufen.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. schloss ihr 216. Geschäftsjahr wiederum erfolgreich ab. Die Geschäftsstrategie ist auf die Bereitstellung bedarfsgerechten Versicherungsschutzes mit gesunden Wachstumsaussichten ausgerichtet, damit die Finanzkraft und somit die Unabhängigkeit der Gesellschaft gewahrt werden kann.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Hannover und Neubrandenburg sind Sitz der Gesellschaft. Insgesamt unterstützen 23 Bezirksdirektionen und drei Vertriebsbüros bundesweit die Arbeit der über 800 mit uns in Ausschließlichkeit verbundenen Agenturen.

Betriebene Versicherungsweige und -arten

Im Berichtsjahr betrieb die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. folgende Versicherungsweige und -arten:

Selbst abgeschlossene Versicherungen:

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Schutzbriefversicherung

Im Geschäftsjahr 2012 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

Ertragslage der Gesellschaft

Entwicklung der Gesellschaft

Mit einem Beitragswachstum von 4,0 % erreichte unsere Gesellschaft ein über dem Markt liegendes gutes Ergebnis. An dieser Entwicklung waren alle Kundensegmente – Privatkunden, Gewerbe sowie Landwirtschaft – beteiligt. Unwetter,

Frost und Großschäden führten jedoch zu einer hohen Schadenbelastung. Vor diesem Hintergrund wurde insgesamt ein recht zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erzielt und die Finanzkraft der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden.

Das zusammengefasste Geschäftsergebnis stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio Euro):

Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	6,3	(6,8)
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-1,5	(3,8)
<hr/>		
Versicherungstechnisches Ergebnis	4,8	(10,6)
Kapitalanlageergebnis	24,7	(18,1)
Sonstiges Nichttechnisches Ergebnis	-6,8	(-6,6)
<hr/>		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	22,7	(22,1)
Steuerlast	8,7	(9,1)
<hr/>		
Jahresüberschuss	14,0	(13,0)

(VJ-Werte in Klammern)

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 22,7 Mio Euro haben wir ein solides Ergebnis erzielt, das auf dem Niveau des Vorjahres lag.

Das versicherungstechnische Ergebnis wurde durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 7,2 Mio Euro begünstigt. Die Rückstellung für Elementarschadenereignisse wurde um 8,7 Mio Euro erhöht.

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 24,7 Mio Euro (VJ: 18,1 Mio Euro) besonders erfreulich ausgefallen.

Für das Geschäftsjahr 2012 ergibt sich eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von 14,0 Mio Euro. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 76,3 % (VJ: 74,1 %).

Nachfolgend werden das versicherungstechnische Ergebnis und das nichtversicherungstechnische Ergebnis detaillierter dargestellt.

Versicherungstechnisches Gesamtgeschäft

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Geschäftsjahr um 4,0 % auf 341,9 Mio Euro. Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 82,6 Mio Euro (VJ: 78,9 Mio Euro). Damit blieb die Selbstbehaltquote mit 75,8 % gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Beitragseinnahmen im Kraftfahrzeuggeschäft erhöhten sich um 4,1 %. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten wir in der Verbundene Wohngebäude- (+ 5,9 %) und der Hagelversicherung (+ 10,0 %) sowie im gewerblichen und landwirtschaftlichen Sachgeschäft (+ 6,3 %).

Trotz einer geringeren Anzahl an Schadenfällen hat sich der Schadenaufwand aufgrund einzelner regionaler Elementarereignisse erhöht. Die Bruttoschadenquote betrug 71,7 % (VJ: 69,8 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 69,2 % (VJ: 70,1 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Geschäftsjahr 2012 von 90,3 auf 94,8 Mio Euro gestiegen. Dabei sind vor allem die Provisionen und Sonstigen Bezüge aufgrund des Vertriebs Erfolgs im Vergleich zum Vorjahr höher ausgefallen. Die Kostenquote erhöhte sich leicht auf 27,8 % (VJ: 27,6 %).

Der Schwankungsrückstellung war ein Betrag in Höhe von 7,2 Mio Euro (VJ: 7,8 Mio Euro) zu entnehmen. Davon entfielen auf die Allgemeine Haftpflichtversicherung 2,8 Mio Euro, auf die Kraftfahrtversicherung 1,7 Mio Euro und auf die Rechtsschutzversicherung 1,2 Mio Euro. Um möglichen Elementarrisiken mit hohen Kumulschadenpotenzialen in der Hagelversicherung, der Sturmversicherung, der Verbundenen Wohngebäude- und der Verbundenen Hausratversicherung sowie der Fahrzeugversicherung zu begegnen, wurden in einer Rückstellung für Elementarrisiken zusätzliche Mittel in Höhe von 8,7 Mio Euro zurückgestellt.

Anmerkungen zu den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts

Haftpflichtversicherung

Zum Jahresende konnte der Bestand leicht erhöht werden (+ 0,8 %). Aufgrund von Beitragsanpassungen ergab sich allerdings ein deutlich höherer Zuwachs im gebuchten Beitrag von 3,4 % auf 33,1 Mio Euro. Im gesamten Markt erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,5 %. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich aufgrund einiger größerer Schäden von 43,0 % auf 48,5 %. Es ergab sich ein Bruttogewinn in Höhe von 4,0 Mio Euro (VJ: 5,6 Mio Euro).

Nach Abzug des Anteils der Rückversicherer und einer Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 2,8 Mio Euro betrug das versicherungstechnische Ergebnis 6,2 Mio Euro (VJ: 3,1 Mio Euro).

Unfallversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung beliefen sich auf 30,9 Mio Euro (VJ: 29,9 Mio Euro). Das Beitragswachstum lag mit 3,2 % deutlich über dem des Marktes (+ 1,0 %). Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Versicherungsverträge um 1,3 % erhöht werden konnten, während der Bestand im Markt um 1,4 % zurückgegangen ist. Die Beitragseinnahmen der Kraftfahrt-Unfallversicherung betragen 0,2 Mio Euro (VJ: 0,2 Mio Euro).

Die Bruttoschadenquote stieg in der Allgemeinen Unfallversicherung – aufgrund einzelner größerer Schäden – gegenüber dem Vorjahr auf 48,5 % (VJ: 36,5 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 43,9 % (VJ: 36,1 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis von 5,3 Mio Euro (VJ: 7,0 Mio Euro) erzielt.

Kraftfahrtversicherung

Die Zahl der Verträge in der Autoversicherung wuchs um 2,2 %. Zusammen mit Beitragsanpassungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen deutlich um 4,2 % auf 181,8 Mio Euro. Der Markt konnte ein Beitragsplus von 5,4 % erzielen. Insgesamt ergab sich in der Kraftfahrtversicherung ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 1,1 Mio Euro (VJ: – 4,3 Mio Euro).

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nahm der Bestand an Versicherungsverträgen um 1,9 % (VJ: + 1,9 %) auf 474 Tsd Verträge zu. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,9 % auf 109,7 Mio Euro. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 88,6 % (VJ: 82,7 %), die Nettoschadenquote sank von 85,1 % auf 84,7 %. Nach Rückversicherung und Entnahme aus der Schwankungsrückstellung betrug der versicherungstechnische Verlust 1,7 Mio Euro (VJ: – 1,3 Mio Euro).

In der Fahrzeugversicherung ist die Anzahl der Verträge um 2,6 % gestiegen; die Beitragseinnahmen erhöhten sich aufgrund von Beitragsanpassungen um 6,1 % (VJ: + 5,2 %). Die Bruttoschadenquote lag bei 79,2 % (VJ: 88,2 %). Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung betrug das versicherungstechnische Ergebnis + 0,7 Mio Euro (VJ: – 3,0 Mio Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 2,5 % auf 18,4 Mio Euro. Der Markt erzielte lediglich ein Beitragswachstum von 1,5 %. Der Bestand an Verträgen nahm um 1,6 % zu.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Schadenaufwand; die Bruttoschadenquote belief sich auf 36,2 % (VJ: 39,7 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein Nettogewinn von 3,6 Mio Euro (VJ: 2,9 Mio Euro).

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Beiträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung nahmen um 5,9 % auf 29,2 Mio Euro zu. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 2,0 %. In der Wohngebäudeversicherung konnten dabei im Neu- und Ersatzgeschäft – auch aufgrund umfassender Sanierungsmaßnahmen – höhere Durchschnittsbeiträge durchgesetzt werden.

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung ist seit mehreren Jahren durch eine hohe Grundscha­denlast in der Leitungswasserversicherung geprägt. Die Schadenquote verringerte sich dennoch deutlich von 80,9 % auf 71,5 %. Diese Entwicklung war durch erfolgreiche Sanierungsmaßnahmen zur Ertragsstabilisierung beeinflusst. Die Nettoschadenquote lag bei 76,1 % nach 85,1 % im Vorjahr. Die Schaden-Kosten-Quote betrug 105,0 % (Vorjahr 114,1 %).

Nach Rückversicherung, Schwankungsrückstellung und einer Stärkung der Rückstellung für Elementarrisiken verblieb ein Verlust in Höhe von 4,3 Mio Euro (VJ: – 5,9 Mio Euro).

Hagelversicherung

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich auf 2,7 Mio Euro (Vorjahr: 2,4 Mio Euro). Das erhebliche Beitragsplus (10,0 %) ist auf eine deutliche Zunahme der versicherten Flächen und auf leicht gestiegene Versicherungssummen aufgrund höherer Erzeugerpreise zurückzuführen.

Die Schadenquote belief sich auf 57,2 % (VJ: 38,4 %). Das Bruttoergebnis betrug 0,3 Mio Euro (VJ: 1,0 Mio Euro). Nach Rückversicherung, einer deutlichen Stärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,8 Mio Euro und der Bildung einer Rückstellung für Elementarrisiken in Höhe von 3,7 Mio Euro verblieb ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 4,4 Mio Euro (VJ: – 0,4 Mio Euro).

Gewerbliche und Landwirtschaftliche Sachversicherungen

In den Sparten dieses Geschäftszweiges konnte ein erfreulicher Beitragszuwachs von 6,3 % erzielt werden. Die Beiträge stiegen von 19,8 Mio Euro auf 21,0 Mio Euro.

Aufgrund einiger Großereignisse in der Feuerversicherung sind allerdings deutlich höhere Schadenaufwendungen als im Vorjahr angefallen, so dass ein versicherungstechnischer Bruttoverlust von 2,3 Mio Euro (VJ: + 0,3 Mio Euro) ausgewiesen werden musste. Die Rückstellung für Elementarrisiken wurde um 1,3 Mio Euro erhöht. Nach Schwankungsrückstellung und Rückversicherung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von 1,5 Mio Euro (VJ: + 0,3 Mio Euro).

Rechtsschutzversicherung

Der Versicherungsbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 % auf rund 143 Tsd Verträge. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 1,7 % auf 23,2 Mio Euro.

Die Bruttoschadenquote in der Rechtsschutzversicherung erhöhte sich auf 67,4 % (VJ: 62,0 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein Nettogewinn in Höhe von 0,9 Mio Euro (VJ: 8,1 Mio Euro).

Schutzbriefversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Autoschutzbriefversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr um 5,3 % auf 1,6 Mio Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 2,2 %. Die Sparte schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis (VJ: – 0,1 Mio Euro).

Anmerkungen zum übernommenen Versicherungsgeschäft

Unverändert zeichneten wir auch 2012 kein aktives Rückversicherungsgeschäft. Die ehemaligen Beteiligungen an den Pools der Deutschen Versicherungswirtschaft zur Deckung von Atom- und Pharmarisiken befinden sich in der Abwicklung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis betrug 24,7 Mio Euro (VJ: 18,1 Mio Euro). Dieses gute Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr sowohl auf höhere Zuschreibungen als auch auf geringere Abschreibungen auf Kapitalanlagen zurückzuführen. Die laufenden Erträge stiegen dabei auf 27,7 Mio Euro (VJ: 27,3 Mio Euro).

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,0 % (VJ: 4,2 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 4,1 % (VJ: 3,1 %).

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen ging mit – 6,8 Mio Euro (VJ: – 6,7 Mio Euro) zu Lasten des Gesamtergebnisses.

Finanz- und Vermögenslage

Die grundlegende Ausrichtung unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Aktiva der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. betragen am Bilanzstichtag 686,7 Mio Euro (VJ: 655,8 Mio Euro). Hiervon entfielen auf die Kapitalanlagen 638,6 Mio Euro (VJ: 610,1 Mio Euro), die sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % erhöht haben. Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen. Unverändert wurde von der Möglichkeit des § 341b HGB, einzelne Wertpapiere wie Anlagevermögen zu bewerten, kein Gebrauch gemacht und bei der Bewertung dieser Anlagen das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Die Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und die sonstigen Forderungen beliefen sich auf 24,8 Mio Euro (VJ: 24,7 Mio Euro).

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss in Höhe von 14,0 Mio Euro (VJ: 13,0 Mio Euro) wurden 5,0 Mio Euro der Verlustrücklage und 9,0 Mio Euro den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Netto-Eigenkapitalquote beträgt 76,3 % nach 74,1 % im Vorjahr.

Die Schadenrückstellungen stiegen von 261,5 Mio Euro auf 277,7 Mio Euro. Der Schwankungsrückstellung waren 7,2 Mio Euro zu entnehmen. Zusätzlich wurden der Rückstellung für Elementarrisiken 8,7 Mio Euro zugeführt. Insgesamt sind in der Position „Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen“ 74,2 Mio Euro (VJ: 72,7 Mio Euro) eingestellt. Sie stellen neben dem Eigenkapital weitere Eigenmittel dar. Die Schwankungsrückstellung entsprach dem Maximalbetrag zu 51,6 % (VJ: 56,9 %). Die Drohverlustrückstellung für die Verbundene Wohngebäudeversicherung betrug 1,5 Mio Euro.

Unsere durch Vorsicht geprägte Rückstellungspolitik gilt auch für die Steuerrückstellungen. Diese lagen bei 27,2 Mio Euro (VJ: 26,2 Mio Euro).

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern und den Versicherungsvermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 25,6 Mio Euro (VJ: 27,2 Mio Euro). Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern betrugen 12,2 Mio Euro nach 15,2 Mio Euro im Vorjahr.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote nach Solvency I beträgt 452 % (VJ: 432 %).

Verbundene Unternehmen und Kooperationen

Mit den verbundenen Unternehmen Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bestehen Organisations- und Verwaltungsabkommen. Zudem besteht mit der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG seit dem Jahr ihrer Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag. Der Ergebnisabführungsvertrag mit der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG wurde zum Ende des Geschäftsjahres 2012 aufgelöst.

Als verbundene Unternehmen gelten ferner die durch Beherrschungsverträge verbundenen Gesellschaften Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH und Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH.

Die Kooperationen mit der Aachener Bausparkasse AG und der ROLAND Partner Beteiligungsverwaltung GmbH, an denen wir beteiligt sind, wurden unverändert weitergeführt. Weiter bestehen Kooperationsabkommen mit der Augsburger Aktienbank AG, der ADIG Fondsvertrieb AG und der European Bank for Fund Services GmbH (ebase).

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen, des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“, der Internationalen Vereinigung der Versicherer der landwirtschaftlichen Produktion (AIAG) und der Vereinigung der gegenseitig und genossenschaftlich organisierten Versicherer in Europa (AMICE).

Mitarbeiter und Agenturen

Im Geschäftsjahr 2012 waren für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. im Jahresdurchschnitt 765 Mitarbeiter (VJ: 762) tätig; 26 Personen waren bei der Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH beschäftigt (VJ: 26).

Auch im Geschäftsjahr 2012 konnten wir unseren Angestellten wieder freiwillige Zuzahlungen – über das tarifliche Maß hinaus – zum Urlaubs- und auch zum Weihnachtsgeld gewähren und haben für sie Altersversorgungszusagen getroffen. Darüber hinaus erhalten unsere Mitarbeiter Zuschüsse zum Mittagessen. Sie werden von uns bei der Finanzierung des Erwerbs von Wohnraum unterstützt und können diverse weitere Beihilfen in Anspruch nehmen.

Die Zahl der gemäß § 84 HGB hauptberuflich für unsere Versicherungsgruppe tätigen Agenturen belief sich zum Jahresende auf 807 (VJ: 804). Unseren Agenturen bieten wir ein Altersversorgungswerk nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den Vermittlerverbänden erarbeiteten Versorgungskonzept an.

Im Jahresdurchschnitt 2012 beschäftigten wir 78 Auszubildende. Im Ausbildungsjahr 2012 wurden 24 Auszubildende (VJ: 31) für das Berufsbild „Kaufrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ eingestellt. Mit einer verstärkt außendienstorientierten Ausbildung bereiten wir unseren Nachwuchs gezielt für eine Tätigkeit im Außendienst vor, der eine ausgezeichnete berufliche Perspektive bietet. Die Ausbildungsquote in der Erstausbildung lag 2012 bei 9,9 %.

Die Grundlage für den Erfolg unserer Versicherungsgruppe sind zufriedene Kunden und qualifizierte Mitarbeiter, die kundenorientiert, motiviert und kostenbewusst arbeiten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei unserem Ausschließlichkeitsvertrieb als Bindeglied zwischen der Mecklenburgischen und ihrer Kundenschaft sowie der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Innen- und Außendienst zu. Die Qualifikationen unserer Mitarbeiter und Agenturen ständig zu verbessern ist unser Bestreben und wesentlicher Bestandteil unserer gezielten Personalentwicklungsarbeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug Ende 2012 im Innendienst 13,4 Jahre (VJ: 12,9) und im Außendienst 8,0 Jahre (VJ: 7,5).

Unsere Vermittler/-innen und alle Mitarbeiter/-innen im Innen- wie im Außendienst haben durch ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Wir bedanken uns für diesen Einsatz, der das erfolgreiche Jahr 2012 erst ermöglichte.

Wir danken unseren Betriebsräten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und für die verantwortungsvolle Wahrnehmung der Aufgaben. Mit den Betriebsräten fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt, in denen wirtschaftliche Fragen der Unternehmensgruppe, personelle Angelegenheiten sowie die sozialen Belange der Mitarbeiter mit großer Offenheit und konstruktiv erörtert wurden.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vom Vorstand vorgegebene Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Über den Verlauf und die Ergebnisse wird durch das Gesamt-Risikomanagement auf Gruppenebene ein Bericht an den Vorstand erstellt.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2012 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Teil unserer risikostrategischen Grundausrichtung. Die Gesellschaft bereitet sich auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Unsere versicherungstechnischen Risiken sind zunächst durch unsere schwerpunktmäßige geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und auf den deutschen Markt deutlich begrenzt. Unsere Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungsnahme zu einer weiteren Reduktion dieser Risiken. Mit unserer vorsichtigen Reservebildung begegnen wir dem Risiko, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit (Reserverisiko) nicht ausreicht. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf bilden wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarrisiken in unserem Versicherungsbestand betrachtet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahme herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2003	59,5%	2008	67,0%
2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%
2006	65,2%	2011	70,1%
2007	70,9%	2012	69,2%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt an, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2003	15,9%	2008	8,4%
2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%
2006	7,6%	2011	6,4%
2007	8,1%	2012	4,9%

Kapitalanlagerisiken

Das Marktpreisrisiko wird monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichts-wesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktions-trennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und eine sorgfältige Auswahl der Emittenten be-grenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal er-laubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungs-masse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme ge-schützt sind. Bei den Festzinsanlagen legen wir besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng ge-fasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2012 hatten 93,3 % der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 70,3 % dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Ver-sicherungs-Gesellschaft a. G. ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deut-schen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 86,2 % ein Rating von A- oder besser.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angefor-derten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung ununterbrochen bestanden.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das operationale Risiko, das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden. Mit Blick auf die künftigen Aufsichtsregeln zu Solvency II oder auch die Umstellungen für den einheitlichen europäischen Zahlungsraum (SEPA) sind die Mehraufwendungen noch nicht in vollem Umfang abschätzbar.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Versicherungsgesellschaft a. G. sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Für das Jahr 2013 wird für die deutsche Wirtschaft eine Fortsetzung des Wachstumskurses auf niedrigem Niveau erwartet. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird voraussichtlich unter 1,0 % liegen. Damit wird die deutsche Wirtschaft aber noch spürbar kräftiger wachsen als der Durchschnitt in der Eurozone. Angesichts der weiterhin positiven Arbeitsmarktentwicklung und einer moderaten Preisniveaumentwicklung spielen die privaten Konsumausgaben und die privaten Wohnungsbauinvestitionen eine tragende Rolle.

In den vergangenen fünf Jahren sind die Zinsen in Deutschland beträchtlich gesunken. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen rutschte im vergangenen Jahr auf etwa 1,4 Prozent und verharrt seitdem auf sehr niedrigem Niveau. Ein zentraler Punkt für die anhaltende Niedrigzinsphase sind die niedrigen Notenbankzinsen. Für die Bundesanleihen kommt hinzu, dass sie für viele, auch internationale Anleger, als „sicherer Hafen“ in Zeiten der Staatsschuldenkrise gelten. Diese hohe Sicherheit wird weiterhin mit einem sehr geringen Zins einhergehen.

Die Beitragsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft bleibt aller Voraussicht nach stabil. Positiv dürfte sich auch in 2013 die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung ist der Preissenkungszyklus zunächst beendet. Sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand konnten im gesamten Markt erforderliche Beitragsanhebungen durchgesetzt werden. Diese Beitragssteigerungen sind aufgrund der sehr hohen Schaden-Kosten-Quote sachlich begründet. Dennoch ist der Korrekturbedarf beim Prämienniveau in der Kraftfahrtversicherung noch nicht in Gänze abgeschlossen. Trotz anhaltender Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und weiterhin geringen Impulsen auf das Mengengerüst rechnet der GDV mit einem Beitragswachstum auf Vorjahresniveau. In der privaten Sachversicherung rechnet der GDV für 2013 mit einem moderaten Beitragsplus.

Bei den Schäden sind keine schwerwiegenden Trendänderungen zu erkennen. Zufallsbedingte Schadenschwankungen sind wegen der unregelmäßigen Elementarereignisse üblich, aber sie gleichen sich im Zeitverlauf tendenziell aus. Aus diesem Grund ist weiterhin mit relativ stabilen versicherungstechnischen Ergebnisquoten zu rechnen.

Für die Unternehmen stellen die Umsetzungsplanungen zu Solvency II eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency II-Rahmenrichtlinie, besteht das Aufsichtsregime Solvency II aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelungswerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht ist noch nicht erfolgt. Der Terminplan für die Einführung von Solvency II ist aufgrund weiterhin unklarer Modellansätze aktuell erneut in der Diskussion.

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Teile des Solvency II-Regimes vorgezogen werden. Voraussetzung dafür ist, dass solche Schritte europaweit einheitlich durchgeführt werden. Wir befürchten nach wie vor, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten. Dabei bereitet gerade die zunehmende Komplexität des Solvenznachweises Sorge, wobei die in immer kürzeren Abständen zu berichtenden Daten nur geringe zusätzliche Erkenntnisse bieten.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G.

Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können. Zwar bleibt die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und auch den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch erwarten wir, dass wir uns insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln können.

Für das Geschäftsjahr und das Folgejahr rechnen wir mit leicht steigenden Beitragseinnahmen. Schon im letzten Jahr sind marktweit die Durchschnittsbeiträge angestiegen, so dass wir für die Autoversicherung ein Beitragswachstum auf Vorjahresniveau erwarten.

Die Grundschadenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Entscheidend für ein weiterhin stabiles und positives versicherungstechnisches Ergebnis ist, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch den anstehenden Gehaltstarifabschluss und gesetzlich bedingte höhere bürokratische Belastungen zu.

Für die Kapitalmarktentwicklung erwarten wir einen unter Schwankungen leichten Anstieg der langfristigen Renditen. Die Ausrichtung unserer Kapitalanlagepolitik wird sich nicht wesentlich ändern, da wir trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgehen. Für das Jahr 2013 rechnen wir mit einem stabilen Kapitalanlageergebnis.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres beständigen Geschäfts ist. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen eintreten, sind wir überzeugt, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der Gesellschaft auch in den nächsten Jahren konstant entwickeln werden.

Für uns als Anbieter von Risikoabsicherungen, der sich seinen Kunden gegenüber für einen ungewissen Schadenfall verpflichtet, sehen wir unsere gute Finanz- und Liquiditätslage als ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Unsere Solvabilität weist uns als starken Partner unserer Kunden aus, die Kapitalausstattung folgt dem Geschäftszweck. Daher kalkulieren wir unsere Prämien auch in Zukunft so, dass die anfallenden Schäden und Kosten hinreichend abgedeckt werden und darüber hinaus die Unternehmensziele durch Ertragskraft erreicht werden.

Hannover, 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			384.644	499.311
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		12.308.225		13.562.733
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766			14.090.766
2. Beteiligungen	23.666.311			23.824.805
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	---	37.757.077		241.560
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	317.324.990			281.069.789
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.995.360			2.655.700
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.109.134			1.227.400
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	Euro 103.800.000			96.800.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	132.479.096			137.855.118
c) übrige Ausleihungen	1.807.891	238.086.987		1.778.818
5. Einlagen bei Kreditinstituten		1.300.000		10.500.000
6. Andere Kapitalanlagen		28.616.995	588.433.466	26.361.330
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			107.188	113.271
			638.605.956	610.081.290
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	8.346.112			7.586.709
2. Versicherungsvermittler	153.730	8.499.842		154.385
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: 584.907 Euro (VJ: 506.419 Euro)		4.789.980		8.710.931
III. Sonstige Forderungen			11.555.205	8.199.915
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 5.373.735 Euro (VJ: 6.301.255 Euro)			24.845.027	24.651.940
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		4.040.789		3.629.177
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		10.194.956		9.594.539
			14.235.745	13.223.716
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.158.526		3.940.186
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		796.525		411.309
			4.955.051	4.351.495
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			3.686.813	2.968.206
Summe der Aktiva			686.713.236	655.775.958

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG:				
Stand am 1.1.2012	50.000.000			50.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	5.000.000			---
Stand am 31.12.2012		55.000.000		
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2012	134.000.000			121.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	9.000.000			13.000.000
Stand am 31.12.2012		143.000.000		
			198.000.000	184.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	37.394.025			36.918.817
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.480.256	29.913.769		6.835.122
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	433.542.784			404.945.222
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	155.813.558	277.729.226		143.481.147
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		74.208.799		72.671.118
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.152.590			3.113.320
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	154.511	1.998.079		151.378
			383.849.873	367.180.830
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		41.616.940		40.912.437
II. Steuerrückstellungen		27.185.752		26.214.946
III. Sonstige Rückstellungen		10.080.756		9.826.907
			78.883.448	76.954.290
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	12.187.019			15.185.589
2. Versicherungsvermittlern	5.146.142	17.333.161		4.532.042
II. Sonstige Verbindlichkeiten		8.274.275		7.517.550
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:			25.607.436	27.235.181
53 Euro (VJ: --- Euro)				
aus Steuern: 3.963.576 Euro (VJ: 3.723.339 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 37.645 Euro (VJ: 75.290 Euro)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 258.570 Euro (VJ: 296.752 Euro)			372.479	405.657
Summe der Passiva			686.713.236	655.775.958

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 8. April 2013

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	341.865.692			328.595.014
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 82.618.269	259.247.423		./- 78.927.510
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./- 475.208			./- 1.135.206
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 645.134	+ 169.926	259.417.349	./- 136.626
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			494.342	488.289
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			229.382	197.364
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	216.280.767			220.009.752
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 53.117.741	163.163.026		./- 52.530.346
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 28.598.918			+ 8.409.863
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 12.332.410	+ 16.266.508	179.429.534	./- 1.679.356
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 963.863	+ 273.222
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		94.814.480		90.321.515
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		20.884.003	73.930.477	23.386.258
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.406.482	1.386.850
8. Zwischensumme			+ 6.338.443	+ 6.822.527
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./- 1.537.681	+ 3.823.987
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 4.800.762	+ 10.646.514

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 4.800.762	+ 10.646.514
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	2.075.654			1.688.910
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.242.759			2.268.887
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>22.844.373</u>	25.087.132		22.344.445
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.566.632		595.880
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		861.769		127.849
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		500.000	31.091.187	950.015
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.076.785		1.108.889
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.637.164		8.046.765
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		---		41.700
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		189.448	5.903.397	159.638
			+ 25.187.790	+ 18.618.994
3. Technischer Zinsertrag			./- 494.342	+ 24.693.448
				./- 488.289
4. Sonstige Erträge			23.415.128	23.175.456
5. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.296.959 Euro (VJ: 2.094.963 Euro)			30.184.538	./- 6.769.410
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 22.724.800	+ 22.096.334
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.586.710	8.979.653
8. Sonstige Steuern			138.090	8.724.800
9. Jahresüberschuss			14.000.000	13.000.000
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		5.000.000		---
b) in andere Gewinnrücklagen		9.000.000	14.000.000	13.000.000
11. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Pensionsrückstellung für Zusagen aus Gehaltsumwandlung wurde unter Anwendung des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) beibehalten. Die Überdeckung der Rückstellung betrug 26.356 Euro.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der steuerlich zulässigen Abschreibungen. Die Bilanzwerte wurden in der Vergangenheit aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Der Bilanzwert der Beteiligung der Gesellschaft an der Mecklenburgischen Leben wurde in Vorjahren aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Bei der Bewertung der Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Einbehaltene Disagioträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Zeitwerte der Grundstücke sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2012 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichende Wertansätze von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2012 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,75 %, sonst 2,25 %, 2,75 % bzw. 3,25 %. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden.

Die Großrisikorrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden auf Grund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnischen Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist auf Grund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Pensionsrückstellung, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,04 % berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,0 % und 3,3 %, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 5,9 % berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

**Entwicklung der
Aktivposten A, B I bis III
im Geschäftsjahr 2012**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	499.311	86.313	---	---	---	200.980	384.644
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.562.733	---	---	---	---	1.254.508	12.308.225
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766	---	---	---	---	---	14.090.766
2. Beteiligungen	23.824.805	441.858	---	---	---	600.352	23.666.311
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	241.560	---	---	241.560	---	---	---
4. Summe B II.	38.157.131	441.858	---	241.560	---	600.352	37.757.077
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	281.069.789	44.913.146	---	8.155.404	2.279.763	2.782.304	317.324.990
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.655.700	1.995.360	---	2.655.700	---	---	1.995.360
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld- forderungen	1.227.400	112.000	---	230.266	---	---	1.109.134
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuld- verschreibungen	96.800.000	15.000.000	---	8.000.000	---	---	103.800.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	137.855.118	2.230.818	---	7.606.840	---	---	132.479.096
c) übrige Ausleihungen	1.778.818	34.955	---	5.882	---	---	1.807.891
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.500.000	---	---	9.200.000	---	---	1.300.000
6. Andere Kapitalanlagen	26.361.330	4.732.081	---	2.763.285	286.869	---	28.616.995
7. Summe B III.	558.248.155	69.018.360	---	38.617.377	2.566.632	2.782.304	588.433.466
insgesamt	610.467.330	69.546.531	---	38.858.937	2.566.632	4.838.144	638.883.412

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 10.549.004 Euro. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 2.208.915 Euro (VJ: 1.184.283 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.834.000
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	24.778.807
2. Beteiligungen	24.660.033
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	347.117.003
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.357.000
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.109.134
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	116.715.612
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	143.146.552
c) übrige Ausleihungen	2.024.923
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.300.000
6. Andere Kapitalanlagen	33.867.657
insgesamt	725.910.721

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000	994.510
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.179.792	13.053.391
6. Andere Kapitalanlagen	1.448.358	1.421.009
insgesamt	15.628.150	15.468.910

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	192.852.744	19.291.292	6.742.250
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	55.920.587	---	856.716
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	64.863.169	10.341.622	2.494.924

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2012
	%	Euro	Euro
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	28.500.000	3.500.000
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	7.300.000	400.000
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100	25.565	---
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100	25.000	---

	2012	2011
Sonstige Rückstellungen	Euro	Euro
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	843.761	731.322
Rückstellung für Ergebnisbeteiligung der Agenturen	2.465.000	1.940.000
Rückstellung für nichtfällige Gehälter	1.450.300	1.404.569
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	983.340	1.092.538
Rückstellung für Sonstige Personalaufwendungen	743.529	380.000
Rückstellung für Archivierung von Geschäftsunterlagen	1.300.096	1.293.900
Rückstellung für Ausgleichsansprüche gemäß § 89b HGB	1.085.000	170.000
Rückstellung für die Altersversorgung der Agenturen	538.597	1.294.991
verschiedene Rückstellungen	671.133	1.519.587
	10.080.756	9.826.907

Angaben nach § 285 Nr. 25 HGB

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.506.551 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.860.934 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.115.294 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.156.490 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (107.933 Euro) und Erträge (299.873 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2012	2011
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	46.636.067	44.361.232
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	13.378.985	11.311.136
3. Löhne und Gehälter	38.055.560	37.507.583
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.775.837	6.376.784
5. Aufwendungen für Altersversorgung	893.351	2.337.255
6. Aufwendungen insgesamt	105.739.800	101.893.990

	Euro	Euro
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Abschlussaufwendungen	38.359.320	35.254.108
Verwaltungsaufwendungen	56.455.160	55.067.407
	94.814.480	90.321.515

Spartenangaben		gesamtes	gesamtes	Haftpflicht-	Unfall-	Rechts-	Schuttbrief-
		Versicherungs-	selbst abge-	versicherung	versicherung	schutz-	versicherung
		geschäft	schlossenes			versicherung	
		Euro	Versicherungs-	Euro	Euro	Euro	Euro
			geschäft				
			Euro				Euro
Gebuchte Bruttobeiträge	2012	341.865.692	341.863.442	33.064.303	31.063.788	23.150.005	1.572.709
	2011	328.595.014	328.572.947	31.978.299	30.140.445	22.768.876	1.492.924
Verdiente Bruttobeiträge	2012	341.390.484	341.388.234	33.089.195	31.109.033	23.199.072	1.581.550
	2011	327.459.808	327.437.741	31.690.083	30.053.567	22.652.709	1.502.094
Verdiente Nettobeiträge	2012	259.417.349	259.415.099	24.692.419	23.039.510	23.199.072	1.581.550
	2011	248.395.672	248.373.603	23.676.986	22.096.668	22.652.709	1.502.094
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2012	244.879.685	244.897.893	16.050.530	14.915.140	15.629.371	1.342.777
	2011	228.419.615	228.429.290	13.610.898	10.921.315	14.034.885	1.338.203
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2012	94.814.480	94.811.725	13.024.026	12.534.607	7.912.303	277.368
	2011	90.321.515	90.317.231	12.511.320	11.682.220	7.574.827	270.165
Rückversicherungssaldo (-/ = zu Gunsten der Rückversicherer)	2012	+ 4.361.020	+ 4.361.020	·/· 645.209	+ 195.155	+ 49.739	---
	2011	·/· 1.468.176	·/· 1.468.178	·/· 1.424.942	·/· 1.386.569	+ 2.528.264	---
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung	2012	+ 6.338.443	+ 6.320.741	+ 3.381.940	+ 4.305.118	·/· 291.556	·/· 38.647
	2011	+ 6.822.527	+ 6.795.066	+ 4.149.744	+ 6.500.596	+ 3.573.981	·/· 106.284
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung	2012	+ 4.800.762	+ 4.783.060	+ 6.208.367	+ 5.365.006	+ 887.420	·/· 38.647
	2011	+ 10.646.514	+ 10.220.851	+ 3.055.078	+ 6.982.084	+ 8.146.304	·/· 106.284
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen							
Insgesamt	2012	547.298.198	544.899.460	54.389.214	54.041.005	52.001.328	315.117
	2011	517.648.477	515.224.980	53.660.582	49.708.183	49.972.722	373.217
Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2012	433.542.784	433.037.198	41.142.902	49.103.043	42.581.822	249.931
	2011	404.945.222	404.414.878	37.559.337	43.661.332	39.329.396	299.241
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2012	74.208.799	72.315.646	5.196.520	863.024	3.866.915	---
	2011	72.671.118	70.777.965	8.022.947	1.922.912	5.045.891	---
		Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2012	1.948.671	1.948.671	275.988	138.911	143.281	147.232
	2011	1.913.694	1.913.694	273.916	137.971	141.870	144.055

Kraftfahrtversicherung			Sachversicherung						übernommenes Versicherungsgeschäft
Haftpflicht	Fahrzeug	zusammen	Hagel	Feuer	Verbundene Hausrat	Verbundene Wohngebäude	sonstige Sach	zusammen	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
109.723.610	72.043.369	181.766.979	2.684.043	8.415.666	18.371.538	29.193.710	12.580.701	71.245.658	2.250
106.617.323	67.891.097	174.508.420	2.439.486	7.930.776	17.921.075	27.569.576	11.823.070	67.683.983	22.067
109.740.949	72.040.540	181.781.489	2.684.043	8.318.347	18.367.653	28.849.492	12.408.360	70.627.895	2.250
106.619.511	67.880.292	174.499.803	2.439.486	7.822.860	17.861.988	27.259.716	11.655.435	67.039.485	22.067
80.197.557	54.731.905	134.929.462	2.457.946	4.624.963	18.231.981	16.148.211	10.509.985	51.973.086	2.250
77.442.339	51.572.057	129.014.396	2.230.159	4.415.844	17.686.058	15.118.086	9.980.603	49.430.750	22.069
97.224.537	57.071.206	154.295.743	1.534.112	7.457.055	6.657.036	20.641.374	6.374.755	42.664.332	·/· 18.208
88.221.237	59.861.926	148.083.163	936.763	4.668.501	7.091.892	22.055.864	5.687.806	40.440.826	·/· 9.675
21.120.858	13.777.942	34.898.800	875.916	3.098.005	7.162.510	9.644.122	5.384.068	26.164.621	2.755
20.469.278	13.299.702	33.768.980	503.111	3.016.960	6.887.047	9.040.860	5.061.741	24.509.719	4.284
+ 5.052.740	·/· 147.476	+ 4.905.264	·/· 180.877	+ 1.630.595	·/· 145.011	·/· 849.770	·/· 598.866	·/· 143.929	---
·/· 1.799.671	+ 1.280.018	·/· 519.653	·/· 167.462	·/· 249.814	+ 34.599	+ 450.311	·/· 732.912	·/· 665.278	+ 2
·/· 3.429.939	+ 1.113.421	·/· 2.316.518	+ 93.138	·/· 1.010.568	+ 3.887.637	·/· 1.740.104	+ 50.301	+ 1.280.404	+ 17.702
·/· 3.790.860	·/· 3.935.079	·/· 7.725.939	+ 832.150	·/· 515.499	+ 3.411.068	·/· 3.497.006	+ 172.255	+ 402.968	+ 27.461
·/· 1.732.017	+ 677.640	·/· 1.054.377	·/· 4.361.888	·/· 196.946	+ 3.613.719	·/· 4.347.412	·/· 1.292.182	·/· 6.584.709	+ 17.702
·/· 1.273.984	·/· 3.008.487	·/· 4.282.471	·/· 361.779	·/· 222.710	+ 2.945.884	·/· 5.899.234	·/· 36.021	·/· 3.573.860	+ 425.663
290.857.059	22.099.445	312.956.504	7.019.470	7.651.848	10.386.077	31.647.351	14.491.546	71.196.292	2.398.738
276.488.681	21.658.201	298.146.882	2.564.444	6.943.471	9.822.019	31.464.505	12.568.955	63.363.394	2.423.497
266.353.377	12.477.532	278.830.909	---	4.773.907	2.735.601	10.249.141	3.369.942	21.128.591	505.586
250.281.416	12.486.293	262.767.709	---	3.345.336	2.445.927	12.043.799	2.962.801	20.797.863	530.344
23.643.406	9.421.407	33.064.813	7.019.470	506.579	2.837.080	11.144.865	7.816.380	29.324.374	1.893.153
25.341.328	8.985.626	34.326.954	2.564.444	1.320.201	2.563.162	8.537.557	6.473.897	21.459.261	1.893.153
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	
474.398	340.628	815.026	2.791	25.108	176.058	103.097	121.179	428.233	
465.509	332.053	797.562	2.888	24.597	173.361	101.032	116.442	418.320	

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 10 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 83.550 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 1.845.316 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 629.311 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 4.290.621 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.643.820 Euro enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.506.551 Euro (VJ: 5.431.354 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofopferhilfe e.V. ist die Gesellschaft verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinzwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 11.291.645 Euro (davon an verbundene Unternehmen 4.500.000 Euro).

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 765 Mitarbeiter beschäftigt, davon
473 in der Direktion,
80 in den Regionalverwaltungen,
134 im Außendienst,
78 als Auszubildende.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neubrandenburg und Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. Mai 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2012 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Versicherungsgesellschaft a.G. unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Im Mittelpunkt standen versicherungstechnische Fragen, insbesondere Maßnahmen zur Förderung des ertragsorientierten Wachstums und der Schadenentwicklung, z. B. mit Blick auf zunehmende Elementarereignisse.

Der Aufsichtsrat wurde weiterhin über zentrale Fragen der Vertriebssteuerung sowie die Vergütungsstrukturen des angestellten Außendienstes und die fortlaufende Verbesserung von IT-Prozessen zur Vertriebsunterstützung unterrichtet.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 35 Abs. 3 i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung behandelt, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens an den Aufsichtsrat berichtet und mit diesem erörtert.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 16. Mai 2013 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Die Hauptversammlung wählte Herrn Georg Zaum am 29. Juni 2012 in den Aufsichtsrat. In einer konstituierenden Sitzung wurde Herr Georg Zaum zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats als Nachfolger von Herrn Dr. Bruno Gas gewählt, der in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates auf Lebenszeit ernannt worden ist.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 aus.

Hannover, den 16. Mai 2013

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

HANNOVER

GESCHÄFTSBERICHT 2012

– 41. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Dr. Bruno Gas, bis 29. Juni 2012

Vorsitzender

ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hannover

Georg Zaum, ab 29. Juni 2012

Vorsitzender

ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl

stellv. Vorsitzender

Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen

Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg

Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke

Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Georg Zaum, bis 29. Juni 2012

Vorsitzender

Thomas Flemming

Vorsitzender ab 29. Juni 2012

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Treuhänder

Dirk Dröse

Abteilungsdirektor i.R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)

Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2012 um 0,7 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2012 mit 41,6 Mio Menschen im sechsten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Die durchschnittliche Erwerbslosenquote 2012 lag bei 5,5 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 2,0 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,2 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Auch unter Berücksichtigung gleichzeitiger Preissteigerungen bleibt somit ein volkswirtschaftlicher Einkommenszuwachs. Die Sparquote betrug 10,3 % (VJ: 10,4 %).

Für die Kapitalmärkte waren die haushalts- und finanzpolitischen Schwierigkeiten in der Eurozone die bestimmenden Themen. Insgesamt gingen die Renditen risikoarmer Anleihen im Jahresverlauf deutlich zurück, zeitweise notierten deutsche Staatsanleihen bis zu einer Restlaufzeit von drei Jahren sogar mit negativen Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres mit 1,30 %. Weltweit sinkende Leitzinsen, die Pläne der EZB, erneut Staatsanleihen zu kaufen, und weitere quantitative Lockerungen durch die Europäische Zentralbank sorgten für steigende Kurse. Der Aktienmarkt in Deutschland entwickelte sich erfreulich. Im Jahresverlauf gewann der DAX 29,0 % und stand zum Jahresende bei 7.612 Punkten.

Die Lebensversicherung in Deutschland im Jahr 2012

Der Neuzugang an Lebensversicherungen betrug in 2012 6,0 Mio Verträge (- 4,7 %) mit einer gesamten Versicherungssumme von 282,5 Mrd Euro (+ 2,3 %). Der laufende Beitrag des Neugeschäfts belief sich auf 5,9 Mrd Euro (- 3,2 %) und der Einmalbeitrag auf 22,1 Mrd Euro (+ 1,2 %). Mit einem Anteil von 68,0 % gemessen an den Beiträgen zeigte sich die Bedeutung der Rentenversicherung für das Neugeschäft.

Zum Jahresende 2012 hatten die Kunden der deutschen Lebensversicherer rund 89,1 Mio Verträge (- 0,7 %) mit einer Versicherungssumme von 2.748,5 Mrd Euro (+ 3,1 %) abgeschlossen. Die Anzahl der Verträge an Riester-Rentenversicherungen belief sich auf 10,9 Mio Stück (+ 0,6 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 84,1 Mrd Euro gestiegen. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,8 Mrd Euro (+ 1,1 %) und auf Einmalbeiträge 22,3 Mrd Euro (+ 1,0 %).

Ertragslage

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung ist mit Blick auf die mittel- und langfristige Perspektive der Gesellschaft auf das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen ausgerichtet.

Nachdem bereits im Vorjahr das eingelöste Neugeschäft sehr erfreulich ausgefallen war, konnte auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis erzielt werden. Der Bestand an laufendem Beitrag stieg insgesamt um 2,9 % auf 107,9 Mio Euro (VJ: 104,9 Mio Euro). Die Versicherungssumme des Bestands lag zum Jahresende 2012 bei über 3,0 Mrd Euro.

Es wurden 11.723 (VJ: 12.763) neue Lebensversicherungen abgeschlossen, wovon 2.079 (VJ: 3.098) auf Riester-Rentenversicherungen entfielen. Zusammen mit den Direktversicherungen und Basisrenten nehmen die staatlich geförderten Produkte einen Anteil von 34,1 % des Neugeschäfts ein. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts 2012 belief sich einschließlich Summenerhöhungen aus dynamischen Versicherungen auf 274,3 Mio Euro nach 297,3 Mio Euro im Vorjahr.

Im Einzelnen sind die Bestandsentwicklung und der Umfang unserer geschäftlichen Tätigkeit auf den Seiten 60 bis 63 dieses Geschäftsberichts dargelegt. Wie in den Vorjahren beziehen sich alle Angaben auf das selbst abgeschlossene Geschäft; Rückversicherung wurde nicht gewährt.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr folgende Versicherungsarten angeboten:

Lebensversicherungen

1. Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer
2. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall ^{1,2}
3. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben ¹
4. Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt ¹
5. Risikoumtauschversicherung
6. Risikoumtauschversicherung für zwei verbundene Leben
7. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ¹

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

² Diese Versicherung wird auch nach dem Sondertarif für vermögensbildende Lebensversicherungen angeboten.

Rentenversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit ¹
2. Fondsgebundene Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Todesfallleistung und Rentengarantiezeit ¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und Rentengarantiezeit (Riester-Rentenversicherung) ¹
4. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung) ¹
5. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente) ¹
6. Sofort beginnende Leibrentenversicherung auf ein Leben gegen Einmalbeitrag mit Rentengarantiezeit

Kollektivversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit ¹
2. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung) ¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente) ¹

Zusatzversicherungen

1. Unfall-Zusatzversicherung
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Geschäftsverlauf und -ergebnis

Die gebuchten Bruttobeiträge verzeichneten einen erfreulichen Zuwachs von 2,7 % (Markt: + 1,1 %) auf 120,8 Mio Euro. Der weit überwiegende Teil mit 103,8 Mio Euro (VJ: 100,8 Mio Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen. Von den Einmalbeiträgen in Höhe von 17,0 Mio Euro (VJ: 16,8 Mio Euro) entfielen auf staatliche Zulagen im Rahmen der Riester-Rentenversicherungen 6,0 Mio Euro (VJ: 5,1 Mio Euro), die unmittelbar den Verträgen gutgeschrieben worden sind.

Die Verwaltungskostenquote lag unverändert bei 2,4 %. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen 16,0 Mio Euro (VJ: 16,1 Mio Euro).

Die ausgezahlten Leistungen für unsere Kunden betrugen 83,4 Mio Euro (VJ: 93,2 Mio Euro). Die Brutto-Deckungsrückstellung wuchs um 58,9 Mio Euro (VJ: 35,5 Mio Euro) auf 1.016,3 Mio Euro an.

Angesichts des niedrigen Zinsumfeldes wurden der Zinszusatzreserve für unsere Versicherungsnehmer 12,0 Mio Euro (VJ: 2,3 Mio Euro) zugeführt.

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 49,7 Mio Euro (VJ: 41,4 Mio Euro). Dieses gute Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr sowohl auf höhere Zuschreibungen als auch auf geringere Abschreibungen auf Kapitalanlagen zurückzuführen. Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 53,1 Mio Euro nach 48,6 Mio Euro im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,3 % (VJ: 4,3 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 4,5 % (VJ: 3,9 %).

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 15,9 Mio Euro (VJ: 19,8 Mio Euro). Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 12,4 Mio Euro und einer Direktgutschrift in Höhe von 12 Tsd Euro verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,5 Mio Euro. Dieser wurde angesichts der sich aus den zu erwartenden Regelungen des neuen Aufsichtsregimes Solvency II ergebenden Anforderungen vollständig zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen.

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

In den Mittelpunkt unserer Überlegungen zur Überschussbeteiligung stellen wir die langfristige Verantwortung gegenüber den Versicherungsnehmern.

Für die Gesamtverzinsung von 4,0 % sowie für die festgelegte Grund- und Schlussüberschussbeteiligung für das Jahr 2012 waren der Rückstellung für Beitragsrückerstattung insgesamt 15,7 Mio Euro zu entnehmen. Unter Berücksichtigung der Zuführung aus dem Rohüberschuss in Höhe von 12,4 Mio Euro verringerte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) auf 122,7 Mio Euro. Der Anteil der noch nicht gebundenen Mittel (freie RfB) betrug 52,4 Mio Euro und lag damit bei 42,7 % (VJ: 41,6 %).

Vor dem Hintergrund der marktweiten Zinsentwicklung wurde die Zinsüberschussbeteiligung für das Jahr 2013 um 0,2 %-Punkte reduziert. Sie beträgt nun inklusive der Garantieverzinsung 3,8 %. Die Grundüberschüsse blieben unverändert. Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurde im Vergleich zum Vorjahr um 0,05 %-Punkte gesenkt. Weitere Details sind auf den Seiten 73 bis 77 dargestellt.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile. Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 5,6 % auf 1.139,1 Mio Euro.

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 64,8 Mio Euro Gebrauch gemacht. Damit fallen 5,7 % der Kapitalanlagen unter die Bewertungsregeln des § 341b HGB. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote beträgt 322 % (VJ: 341 %).

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG beträgt 4,0 Mio Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften bestand seit 2001 ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsah. Der Ergebnisabführungsvertrag wurde Ende 2012 beendet. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Mitgliedschaften

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. und des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vom Vorstand vorgegebene Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Über den Verlauf und die Ergebnisse wird durch das Gesamt-Risikomanagement auf Gruppenebene ein Bericht an den Vorstand erstellt.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2012 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Teil unserer risikostrategischen Grundausrichtung. Die Gesellschaft bereitet sich auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die signifikanten Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind neben dem Kapitalanlageergebnis auch das Risiko- und das Kostenergebnis.

Versicherungstechnisches Risiko

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeiten begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisikos mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Seit dem 12. März 2011 gilt eine neue Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen. Danach ist für Bestandsverträge ab dem Geschäftsjahr 2011 eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) zu bilden, sofern deren Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2012: 3,64 %) liegt. Die Rückstellung zur Bildung der Zinszusatzreserve geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen.

Kapitalanlagerisiken

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos – hier besteht das größte Risiko eines Lebensversicherers darin, dass der Ertrag aus den Kapitalanlagen nicht für die Zahlung der garantierten Leistungen ausreicht – richten wir die Anlageaktivitäten im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität aus. Die langfristig orientierte Anlagepolitik wird unterstützt durch das Asset Liability Management, das die Kapitalanlagen und Verpflichtungen der Gesellschaften in einem fortdauernden Prozess auf ihre zeitliche Staffelung untersucht. Darüber hinaus wird mit Hilfe von Szenariorechnungen geprüft, inwieweit die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG von größeren Schwankungen an den Kapitalmärkten betroffen wäre.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung ununterbrochen bestanden.

Unser Engagement an den Aktienmärkten ist wegen der hohen Volatilität sehr gering. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2012 hatten 94,7 % der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 80,0 % dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 93,1 % ein Rating von A- oder besser.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Langfristig stellt sich für die Lebensversicherungsbranche in Deutschland das künstlich niedrig gehaltene Zinsniveau herausfordernd dar. Dabei ist die Branche stark davon abhängig, ob sich die Eurozone finanzpolitisch stabilisieren kann. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer zu erfüllen und die in den Produkten enthaltenen Garantien bedienen zu können, wird das Augenmerk auf die Erwirtschaftung ausreichender Erträge bei moderatem Risiko gerichtet sein.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung weltweit und in Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbände der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2013 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Die Lebensversicherung als private Vorsorge, die staatlich geförderten Rürup- und Riester-Rentenversicherungen sowie die betriebliche Altersversorgung sind neben der Gesetzlichen Rentenversicherung die zentralen Säulen für die Altersversorgung.

Die Verlässlichkeit der Branche hierbei wird gerade vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen finanzpolitischen Situation deutlich. Während überschuldete Eurostaaten auch mit Hilfe des künstlich niedrig gehaltenen Zinsniveaus gestützt werden, bieten die deutschen Lebensversicherer mit einer durchschnittlichen laufenden Gesamtverzinsung von 3,6 % weiterhin eine attraktive und sichere Altersvorsorge.

Doch dauerhaft niedrige Zinsen erschweren die Neuanlage deutlich, so dass das Kapitalanlagemanagement weiterhin eine zentrale Herausforderung darstellt.

Zuletzt ist das wichtige Gesetzesvorhaben zur Regelung der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven aus festverzinslichen Wertpapieren im Bundesrat gestoppt worden. Bedingt durch das historisch sehr niedrige Zinsniveau sind hohe Bewertungsreserven entstanden. Von diesen Bewertungsreserven, die fast ausschließlich den finanzpolitischen Problemen der Eurozone geschuldet sind, wird ein unverhältnismäßig großer Teil an die scheidenden Kunden ausgeschüttet. Dadurch werden diejenigen Versicherten benachteiligt, deren Verträge erst später auslaufen. Diese vom Gesetzgeber vorgegebene Ungleichbehandlung innerhalb des Versichertenkollektivs sollte im Sinne der Versicherungsnehmer wieder korrigiert werden.

Für die Unternehmen stellen die Umsetzungsplanungen zu Solvency II eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency II-Rahmenrichtlinie, besteht das Aufsichtsregime Solvency II aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelungswerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht ist noch nicht erfolgt. Der Terminplan für die Einführung von Solvency II ist aufgrund weiterhin unklarer Modellansätze, insbesondere in der Lebensversicherung, aktuell erneut in der Diskussion.

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Teile des Solvency II-Regimes vorgezogen werden. Voraussetzung dafür ist, dass solche Schritte europaweit einheitlich durchgeführt werden. Wir befürchten nach wie vor, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten. Dabei bereitet gerade die zunehmende Komplexität des Solvenznachweises in der Lebensversicherung Sorge, und die in immer kürzeren Abständen zu berichtenden Daten bieten nur geringe zusätzliche Erkenntnisse.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat in diesem Jahresabschluss wiederum ihre solide Finanzstärke dokumentiert und beteiligt ihre Versicherungsnehmer über eine vergleichsweise hohe Überschussbeteiligung an diesem Erfolg.

Mit unseren Produkten bieten wir einen bedarfsgerechten Versicherungsschutz an. Der gewachsenen Komplexität der gesetzlichen Anforderungen begegnen wir mit einer intensiven Betreuung unserer Kunden und mit qualifizierten Beratungsleistungen. Die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation unserer Versicherungsgruppe ist eine Stütze der Geschäftsentwicklung. Die persönliche Betreuung ermöglicht eine individuelle Vorsorgegestaltung für unsere Kunden.

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG erwarten wir weiterhin ein moderates Beitragswachstum.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage unseres Kapitalanlagebestandes gehen wir von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis aus, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wird von uns unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt erwarten wir für die kommenden beiden Geschäftsjahre auskömmliche Ergebnisse.

Hinsichtlich des zukünftigen Solvenz-Regimes Solvency II begrüßen wir grundsätzlich den risikobasierten Ansatz. Eine eindeutige Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und ein anwendbares und stabiles Standardmodell. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

Hannover, 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	nur Hauptver- sicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Hauptver- sicherungen
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Einmal- beitrag in Tsd Euro	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	166.170	104.887	---	2.941.778
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	11.723	8.971	7.688	230.388
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	---	2.818	9.198	43.883
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	---	---	---	5.049
3. Übriger Zugang	724	314	102	6.311
4. Gesamter Zugang	12.447	12.103	16.988	285.631
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	447	217	---	5.640
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.237	2.671	---	68.411
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.805	5.095	---	111.021
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	216	695	---	12.987
5. Übriger Abgang	1.008	392	---	21.569
6. Gesamter Abgang	10.713	9.070	---	219.628
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	167.904	107.920	---	3.007.781

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro
74.314	47.821	15.240	6.905	72.039	46.416	523	350	4.054	3.395
2.948	1.307	2.297	1.395	5.748	5.231	31	26	699	1.012
---	1.183	---	2	---	1.578	---	10	---	45
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
46	34	16	12	622	238	---	---	40	30
2.994	2.524	2.313	1.409	6.370	7.047	31	36	739	1.087
294	132	24	24	97	54	4	2	28	5
2.698	2.184	215	60	283	387	1	12	40	28
2.114	1.448	494	262	3.112	3.215	40	36	45	134
86	169	---	---	130	485	---	6	---	35
19	13	309	167	507	67	---	---	173	145
5.211	3.946	1.042	513	4.129	4.208	45	56	286	347
72.097	46.399	16.511	7.801	74.280	49.255	509	330	4.507	4.135

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	166.170 23.691	2.941.778 157.546
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	167.904 24.738	3.007.781 167.829

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	35.414	2.232.858
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	35.099	2.319.510

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw.12-fache Jahresrente in Tsd Euro
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahres- rente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro		
74.314	1.400.240	15.240	519.839	72.039	937.388	523	9.340	4.054	74.971
10.476	84.950	191	1.727	12.769	68.195	61	256	194	2.418
72.097	1.352.682	16.511	579.240	74.280	980.301	509	8.973	4.507	86.585
10.180	83.798	246	2.281	13.975	78.402	92	360	245	2.988

Unfall-Zusatz- versicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- oder Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
7.004	184.033	28.410	2.048.825	---	---	---	---
6.444	174.598	28.655	2.144.912	---	---	---	---

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		76.918		76.918
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	414.147.360			331.314.923
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.836.485			66.993.275
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	34.876.223			38.107.316
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	358.000.000			371.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	209.445.669			218.404.118
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12.769.816			13.601.214
d) übrige Ausleihungen	3.461.859			3.409.569
5. Andere Kapitalanlagen	39.510.137	1.139.047.549		35.331.532
			1.139.124.467	1.078.238.865
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			2.160.759	1.843.351
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	2.003.044			2.185.363
b) noch nicht fällige Ansprüche	14.289.766	16.292.810		12.238.218
II. Sonstige Forderungen		312.676		352.924
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 29.274 Euro (VJ: 32.116 Euro)			16.605.486	14.776.505
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		24.703.735		26.362.006
II. Andere Vermögensgegenstände		5.822.601		6.835.579
			30.526.336	33.197.585
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		14.132.827		13.499.142
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		116.419		142.272
davon Agio: 116.419 Euro (VJ: 142.272 Euro)			14.249.246	13.641.414
Summe der Aktiva			1.202.666.294	1.141.697.720

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 26. März 2013

Dirk Dröse
Treuhänder

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	4.000.000			4.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.000.000			2.000.000
Eingefordertes Kapital		2.000.000		
II. Kapitalrücklage		2.750.000		2.750.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2012	20.045.483			19.045.483
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	3.500.000			1.000.000
Stand am 31.12.2012	23.545.483	23.750.000		
			28.500.000	25.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		5.264.707		5.331.947
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.014.124.778			955.511.588
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	54.614.336	959.510.442		54.629.204
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	6.761.878			5.875.718
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.141.785	5.620.093		987.551
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		122.669.968		125.915.829
			1.093.065.210	1.037.018.327
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			2.160.759	1.843.351
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		2.530.500		2.437.392
II. Sonstige Rückstellungen		192.178		185.172
			2.722.678	2.622.564
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			54.614.336	54.629.204
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		16.015.042		13.670.225
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		828.580		596.598
III. Sonstige Verbindlichkeiten		4.521.745		6.040.310
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.929.119 Euro (VJ: 5.021.012 Euro) aus Steuern: 4.420 Euro (VJ: 11.048 Euro)			21.365.367	20.307.133
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 237.944 Euro (VJ: 275.753 Euro)			237.944	277.141
Summe der Passiva			1.202.666.294	1.141.697.720

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 11.04.2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 23. April 2013

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	120.764.023			117.636.891
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.391.851	115.372.172		./- 5.209.927
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		+ 67.240	115.439.412	+ 80.225
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.969.518	5.433.072
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		48.537.260		46.495.458
b) Erträge aus Zuschreibungen		1.938.791		704.424
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.586.363	53.062.414	1.353.400
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			211.134	2.888
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2.127.670	2.714.774
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	83.047.097			93.158.337
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 5.422.402	77.624.695		./- 6.314.225
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 886.160			+ 20.343
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 154.234	+ 731.926	78.356.621	./- 223.755
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 58.930.597		./- 35.464.495
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 14.868	./- 58.945.465	./- 530.418
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			12.444.548	18.206.480
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	13.081.845			13.221.940
b) Verwaltungsaufwendungen	2.910.958	15.992.803		2.845.416
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.146.833	14.845.970	835.587
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		954.757		1.026.191
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.515.619		6.053.338
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		882.095	3.352.471	46.814
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			---	70.310
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.494.164	2.684.709
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 4.370.909	+ 3.255.981

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 4.370.909	+ 3.255.981
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		18.692		135.540
2. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 8.925 Euro (VJ: 4.611 Euro)		759.591	./· 740.899	756.678
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 3.630.010	+ 2.634.843
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: 40.600 Euro (VJ: 995.900 Euro)			130.010	1.084.843
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			---	550.000
6. Jahresüberschuss			3.500.000	1.000.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			3.500.000	1.000.000
8. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheine erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50 % eingezahlte Grundkapital ist in 400 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs.1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten, ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Einzelversicherungen des Altbestands werden mit maximal 3,5% der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0% der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0% der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0% und ab 2009 mit 3,2% der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %; 2,0 %	40,9 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	23,6 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	11,1 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	8,2 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	3,3 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	6,7 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	4,7 %
2012	1,75 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	1,5 %

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 12,0 Mio Euro. Für Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde die Deckungsrückstellung entsprechend erhöht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Für mögliche Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine zusätzliche Rückstellung gebildet. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds wurde mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5%.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 5,5%.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2012	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen 1. Beteiligungen	76.918	---	---	---	---	---	76.918
A II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	331.314.923	89.104.717	---	6.408.583	1.651.922	1.515.619	414.147.360
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.993.275	11.991.110	---	12.147.900	---	---	66.836.485
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	38.107.316	701.338	---	3.932.431	---	---	34.876.223
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschul- verschreibungen	371.000.000	35.000.000	---	48.000.000	---	---	358.000.000
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	218.404.118	1.059.693	---	10.018.142	---	---	209.445.669
c) Darlehen und Voraus- zahlungen auf Versicherungsscheine	13.601.214	2.444.544	---	3.275.942	---	---	12.769.816
d) übrige Ausleihungen	3.409.569	52.290	---	---	---	---	3.461.859
5. Andere Kapitalanlagen	35.331.532	7.406.161	---	3.514.425	286.869	---	39.510.137
6. Summe A II.	1.078.161.947	147.759.853	---	87.297.423	1.938.791	1.515.619	1.139.047.549
insgesamt	1.078.238.865	147.759.853	---	87.297.423	1.938.791	1.515.619	1.139.124.467

Erläuterung:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von --- Euro (VJ: 328.669 Euro) enthalten.

	2012	2011
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	Anteile	Anteile
DWS Covered Bond	1.131	536
DWS Deutschland	1.537	1.482
DWS Top Dividende	2.403	1.954
DWS PlusInvest (Einkommen)	83	47
DWS PlusInvest (Balance)	372	308
DWS PlusInvest (Wachstum)	475	337
PremiumStars Wachstum	4.933	4.801
PremiumStars Chance	8.841	8.763
	19.775	18.228

Anschaffungskosten und Zeitwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

	Anschaffungs- kosten Euro	Zeitwerte Euro	Saldo Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	76.918	76.918	---
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	414.147.360	443.433.558	+ 29.286.198
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.836.485	76.061.950	+ 9.225.465
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	34.876.223	39.118.271	+ 4.242.048
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	357.880.862	411.832.734	+ 53.951.872
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	209.445.669	234.948.914	+ 25.503.245
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12.769.816	12.769.816	---
d) übrige Ausleihungen	3.461.859	3.836.107	+ 374.248
5. Andere Kapitalanlagen	39.510.137	45.966.071	+ 6.455.934
insgesamt	1.139.005.329	1.268.044.339	+ 129.039.010

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000	994.510
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.800.000	8.726.449
5. Andere Kapitalanlagen	2.896.698	2.842.018
insgesamt	12.696.698	12.562.977

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	304.421.806	27.793.710	10.523.517
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	73.353.154	1.117.130	956.910

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

	2012	2011
	Euro	Euro
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand am Ende des Vorjahres	125.915.829	125.784.795
abzüglich entnommene Überschussanteile im Geschäftsjahr	15.706.796	18.091.807
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	12.460.935	18.222.841
Stand am Ende des Geschäftsjahres	122.669.968	125.915.829
davon:		
für laufende Überschussanteile des Folgejahres festgelegt	5.999.100	6.734.136
für Schlussüberschussanteile des Folgejahres festgelegt	5.542.000	5.031.000
für Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	402.000	731.000
für Beiträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	513.013	360.294
für später fällig werdende Schlussüberschussanteile gebunden	51.950.547	49.251.145
für später fällig werdende Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden	5.858.868	11.386.713
ungebundener Teil	52.404.440	52.421.541

	Euro	Euro
Andere Verbindlichkeiten		
In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern enthaltene verzinlich angesammelte Überschussanteile	15.280.729	12.717.183

	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
für selbst abgeschlossene Versicherungen		
Kapital-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	53.477.710	54.265.927
Einmalbeiträge	1.443.838	1.499.404
Renten-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	46.184.985	43.309.009
Einmalbeiträge	13.069.806	12.245.076
Kollektivversicherung		
laufende Beiträge	3.788.205	2.873.948
Einmalbeiträge	2.466.779	3.086.315
Fonds-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	324.700	343.584
Einmalbeiträge	8.000	13.628
	120.764.023	117.636.891
Beitragssumme des Neugeschäfts	326.212.991	322.807.866

	Euro	Euro
Rückversicherungsangaben		
Rückversicherungssaldo (-/+ = zu Gunsten der Rückversicherer)	+ 1.316.750	+ 1.633.223

	Euro	Euro
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	11.110.955	10.756.572
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	747.099	1.072.175
3. Aufwendungen insgesamt	11.858.054	11.828.747

ANHANG – DEKLARATION DER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

für das in 2013 beginnende Versicherungsjahr (in Klammern Überschussanteile des Vorjahres)

I. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration vor 1996 (Rechnungszins 3,5%)

Einzelkapitalversicherungen – auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen (ohne Risikoversicherungen)

- Beitragspflichtige Versicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 1,0‰ (1,0‰) der Versicherungs- und Bonussumme.
- Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,3% (0,5%) der Deckungsrückstellung, auch aus der Bonussumme.
- Bei beitragspflichtigen Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) wird zum Ausgleich des Minderbeitrages eine Kürzung des jährlichen Grund- und Zinsüberschussanteils um 2,5‰ (2,5‰) der Versicherungssumme vorgenommen. Eine Kürzung erfolgt jedoch nur insoweit, dass der gesamte Grund- und Zinsüberschussanteil nicht negativ wird.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie Einzelkapitalversicherungen (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2013 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme und zwar für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr im Zeitraum

	Schlussüberschussanteile	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
1975 bis 1988	5,5‰ (5,0‰)	0,5‰ (1,0‰)
1989 bis 2002	7,5‰ (7,0‰)	0,5‰ (1,0‰)
ab 2003	3,0‰ (3,0‰)	0,5‰ (1,0‰)

Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen erhalten die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, spätestens nach zehn Jahren, gezahlt.

Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen

Verträge mit Beginn ab 1987 und Zusatzleistung im Todesfall erhalten als Zusatzleistung

- 75% (75%) der Versicherungssumme zu den Tarifen K6, F6, K8

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigende Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- das 3-fache (3-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- das 2-fache (2-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren wird kein Schlussanteil gezahlt.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- 0% (0%) für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren.

Versicherungen im Rentenbezug

0,3% (0,5%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeiten in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entsprechen denen der zugehörigen Hauptversicherung.

**II. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration 1996 (Rechnungszins 4,0%; ab 1. Januar 1996)
 Tarifgeneration 2000 (Rechnungszins 3,25%; ab 1. Juli 2000)
 Tarifgenerationen 2004/2005/2006 (Rechnungszins 2,75%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2007/2008/2009 (Rechnungszins 2,25%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2012/2013 (Rechnungszins 1,75%; ab 1. Januar)**

	Einzel- und Kollektivkapitalversicherungen (ohne Risikoversicherungen), auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG)		Einzel- und Kollektivrentenversicherungen					
			Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung, auch aus Bonussumme	Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (dynamische Überschussrente)	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (teildynamische Überschussrente)	Ansammlungs- zinsatz während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase	
Tarifgeneration 1996	0,00 % (0,00 %)	0,00 % (0,00 %)	0,20 % (0,20 %)	---	4,00 % (4,00 %)			
Tarifgeneration 2000	0,55 % (0,75 %)	0,55 % (0,75 %)	0,75 % (0,95 %)	---	3,70 % (4,00 %)			
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	1,05 % (1,25 %)	1,05 % (1,25 %)	1,25 % (1,45 %)	---	3,70 % (4,00 %)			
Tarifgenerationen 2007/2008	1,55 % (1,75 %)	1,55 % (1,75 %)	1,75 % (1,95 %)	---	3,70 % (4,00 %)			
Tarifgeneration 2009	1,55 % (1,75 %)	1,55 % (1,75 %)	1,75 % (1,95 %)	0,50 % (0,70 %)	3,70 % (4,00 %)			
Tarifgenerationen 2012/2013	2,05 % (2,25 %)	2,05 % (2,25 %)	2,25 % (2,45 %)	0,50 % (0,70 %)	3,70 % (4,00 %)			

Grundüberschussanteil ¹⁾

Tarifgenerationen 1996 bis 2008

Einzelkapitalversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Kollektivkapital- und Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2007 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2009 bis 2013

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,2‰ (0,2‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 und R9 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2012 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,2‰ der Versicherungssumme.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält für alle Tarifgenerationen wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

¹⁾Nur für beitragspflichtige Versicherungen (ohne Risikoversicherungen)

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Kapitalversicherungen und bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8 als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Leistung (Bonus) verwendet. Bei Rentenversicherungen wird der Grund- und Zinsüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase verzinslich angesammelt. Der Zinsüberschussanteil während der Rentenbezugszeit wird zur Erhöhung der laufenden Rente verwendet.

Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2009 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,75% der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen ab der Tarifgeneration 2012 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 1,0% der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzelkapitalversicherungen** (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und **Kollektivkapitalversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2013 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	2,5 ‰ (2,5 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgeneration 2000	3,5 ‰ (3,5 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	4,0 ‰ (4,0 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	4,5 ‰ (4,5 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgenerationen 2012/2013	5,0 ‰ (5,0 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰)

der Versicherungssumme. Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen und Kapitalversicherungen nach dem Tarif KD7 erhalten jeweils die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt.

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzel- und Kollektivrentenversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ende der vereinbarten Rentenaufschubzeit im Kalenderjahr 2013 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Promille der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

	bei Rentenversicherungen	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 	1,5 ‰ (1,5 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgeneration 2000	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 	2,5 ‰ (2,5 ‰) 0,5 ‰ (0,5 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰) 0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 der Gewinngruppe R8 	3,0 ‰ (3,0 ‰) 1,0 ‰ (1,0 ‰) 3,5 ‰ (3,5 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰) 0,5 ‰ (1,0 ‰) 0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 und R9 der Gewinngruppe R8 	3,5 ‰ (3,5 ‰) 1,5 ‰ (1,5 ‰) 4,0 ‰ (4,0 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰) 0,5 ‰ (1,0 ‰) 0,5 ‰ (1,0 ‰)
Tarifgenerationen 2012/2013	<ul style="list-style-type: none"> der Gewinngruppe R1 der Gewinngruppe R6 und R9 der Gewinngruppe R8 	4,0 ‰ (4,0 ‰) 2,0 ‰ (2,0 ‰) 4,5 ‰ (4,5 ‰)	0,5 ‰ (1,0 ‰) 0,5 ‰ (1,0 ‰) 0,5 ‰ (1,0 ‰)

der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals.

Beitragsfreigestellte Rentenversicherungen erhalten jeweils den hälftigen Schlussüberschussanteil und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit sowie bei Vertragsauflösung während der vereinbarten Rentenaufschubzeit nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit, frühestens aber nach 10 Jahren, gezahlt (gilt nicht für Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8).

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen für jedes vollendete Versicherungsjahr der Rentenabrufphase bis zum tatsächlichen Rentenzahlungsbeginn bzw. bis zur Vertragsbeendigung durch Inanspruchnahme der Kapitalabfindung oder Tod eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1‰ sowie Schlussüberschussanteile in Höhe von 0,5‰ für die Tarifgeneration 1996, 1,5‰ für die Tarifgeneration 2000, 2‰ für die Tarifgenerationen 2004/2005/2006, 2,5‰ für die Tarifgenerationen 2007/2008/2009 und 3‰ ab der Tarifgeneration 2012 der zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres erreichten garantierten Kapitalabfindung.

Risiko- und Risiko- umtauschversicherungen

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/
2006/2007

- erhalten im Todesfall als Zusatzleistung 65% (65%) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2008

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40% (40%), bei abgekürzter Beitragszahlung 25% (25%) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65% (65%) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2009/2012

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 10% (10%), bei abgekürzter Beitragszahlung 5% (5%) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 10% (10%) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2013

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 30%, bei abgekürzter Beitragszahlung 20% des Jahresbeitrages als Verrechnung.
 - erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 40% der Versicherungssumme.
-

Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/
2006/2007

und Direktversicherungen
der Tarifgeneration ab 2008
sowie Tarifgeneration 2013
(ohne Risikoversicherung
als Haupttarif)

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtignte Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- 4% (4%) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 100% aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 1% (1%) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 25% aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

Tarifgenerationen 2008/2009/2012
ohne Direktversicherungen
sowie Tarifgeneration 2013
(Risikoversicherung als Haupttarif)

erhalten 30% des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

Tarifgeneration 1996

Versicherungen im Rentenbezug

0,00% (0,00%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2000

0,55% (0,75%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2004/2005/2006

1,05% (1,25%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2007/2008/2009

1,55% (1,75%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen 2012/2013

2,05% (2,25%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Tarifgenerationen
2004/2005/2006

erhalten Kosten- und Risikogewinne im Rahmen der Direktgutschrift.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Lebensversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der positiven und 300 % (300 %) der negativen Risikobeiträge.

Tarifgenerationen
2007/2008

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.

Tarifgenerationen 2009/2012

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 10 % (10 %) der Risikobeiträge.

Tarifgeneration 2013

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 20 % der Risikobeiträge.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risikoumtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Kollektivversicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Die Wartezeit in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt fünf Jahre für Verträge mit Schlussüberschussbeteiligung und null Jahre für Verträge mit Beitragsverrechnung. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeit für die laufenden Verwaltungskostengewinne bzgl. des Fondsguthabens und für die Risikogewinne der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung beträgt null Jahre, die Wartezeit für die beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostengewinne beträgt zwei Jahre, bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag null Jahre.

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 47 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 51.270 Euro.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54% verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 7.950.323 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Weiterhin bestehen Restezahlungsverpflichtungen in Höhe von 11.197.243 Euro.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. Mai 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2012 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Schwerpunkte der Erörterung waren die bilanziellen Auswirkungen aktueller rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen, wie z.B. der Zinszusatzreserve sowie die Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die Kapitalanlagepolitik und die Ertragslage der Gesellschaft.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung erörtert, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens an den Aufsichtsrat berichtet und erörtert.

Der Verantwortliche Aktuar hat zu wesentlichen Ergebnissen seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung Stellung genommen. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 16. Mai 2013 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Die Hauptversammlung wählte Herrn Georg Zaum am 29. Juni 2012 in den Aufsichtsrat. In einer konstituierenden Sitzung wurde Herr Georg Zaum zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats als Nachfolger von Herrn Dr. Bruno Gas gewählt, der in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates auf Lebenszeit ernannt worden ist.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 aus.

Hannover, den 16. Mai 2013

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische
KRANKENVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2012

– 13. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Dr. Bruno Gas, bis 29. Juni 2012

Vorsitzender

ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hannover

Georg Zaum, ab 29. Juni 2012

Vorsitzender

ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl

stellv. Vorsitzender

Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen

Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg

Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke

Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Georg Zaum, bis 29. Juni 2012

Vorsitzender

Thomas Flemming

Vorsitzender ab 29. Juni 2012

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Treuhänder

Dirk Dröse

Abteilungsdirektor i.R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)

Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2012 um 0,7 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2012 mit 41,6 Mio Menschen im sechsten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Die durchschnittliche Erwerbslosenquote 2012 lag bei 5,5 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 2,0 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,2 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Auch unter Berücksichtigung gleichzeitiger Preissteigerungen bleibt somit ein volkswirtschaftlicher Einkommenszuwachs. Die Sparquote betrug 10,3 % (VJ: 10,4 %).

Für die Kapitalmärkte waren die haushalts- und finanzpolitischen Schwierigkeiten in der Eurozone die bestimmenden Themen. Insgesamt gingen die Renditen risikoreicher Anleihen im Jahresverlauf deutlich zurück, zeitweise notierten deutsche Staatsanleihen bis zu einer Restlaufzeit von drei Jahren sogar mit negativen Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres mit 1,30 %. Weltweit sinkende Leitzinsen, die Pläne der EZB, erneut Staatsanleihen zu kaufen, und weitere quantitative Lockerungen durch die Europäische Zentralbank sorgten für steigende Kurse. Der Aktienmarkt in Deutschland entwickelte sich erfreulich. Im Jahresverlauf gewann der DAX 29,0 % und stand zum Jahresende bei 7.612 Punkten.

Die private Krankenversicherung in Deutschland im Jahr 2012

Für das Geschäftsjahr 2012 wird in der Privaten Krankenversicherung (PKV) mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 2,9 % auf 35,7 Mrd Euro gerechnet. Dabei entfallen nach wie vor knapp drei Viertel der gesamten Beitragseinnahmen auf die Krankheitskostenvollversicherung. Der Versicherungsbestand in der Krankheitskostenvollversicherung lag auf dem Vorjahresniveau.

Die Entwicklung der privaten Zusatzversicherung ist weiterhin erfreulich. Der Bestand wuchs wie bereits im Vorjahr um 2,5 % auf nunmehr 23,1 Mio versicherte Personen. Besonders deutlich fiel das Plus für die Pflegezusatzversicherung aus. Der Zuwachs betrug 16,3 % auf 2,2 Mio Personen. Damit zählt die PKV auch weiterhin zu den wachsenden Sparten der deutschen Versicherungswirtschaft.

Die Leistungsausgaben in der Privaten Krankenversicherung betrugen 22,5 Mrd Euro (+ 2,1 %). Die Ausgaben der Pflegeversicherung erhöhten sich um rund 8,3 % auf 780 Mio Euro (2011: + 3,1 %).

Die Alterungsrückstellungen für die Versicherten stiegen bis Ende 2012 um 6,2 % auf gut 180,0 Mrd Euro, davon 155,0 Mrd Euro in der Krankenversicherung (+ 6,6 %) und 25,0 Mrd Euro in der Pflegeversicherung (+ 4,1 %).

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft bietet substitutive Krankenversicherungen sowie Zusatzversicherungen in nachstehenden Versicherungsarten als Einzelversicherungen an:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Ertragslage

Geschäftsverlauf und -ergebnis

Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahr das stärkste Neugeschäft seit Gründung erzielt und zeichnet sich weiterhin durch ihre solide Ertragsstärke aus. Die Beitragsentwicklung beruhte insbesondere auf der guten Neugeschäftsentwicklung in den Krankheitskostenvollversicherungs- und Pflegetagegeldtarifen.

Im 13. Geschäftsjahr stiegen die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG im Vergleich zum Vorjahr um 21,8 % auf 12,6 Mio Euro. Der gesamte Neuzugang (inkl. Veränderung) an Monatssollbeiträgen erhöhte sich um 20,2 % auf 0,3 Mio Euro. Der Bestand an Monatssollbeiträgen wuchs auf 1,1 Mio Euro (VJ: 1,0 Mio Euro), davon entfielen 0,4 Mio Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung. Insgesamt waren 79.327 Personen (VJ: 72.787) versichert, davon 31.951 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 30.009).

Für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten entstanden Aufwendungen in Höhe von 4,2 Mio Euro (VJ: 3,3 Mio Euro). Die Schadenquote lag damit bei 58,5 % (VJ: 55,0 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 2,9 Mio Euro (VJ: 2,4 Mio Euro). Die Verwaltungskostenquote sank auf 4,8 % (VJ: 5,2 %).

Das Kapitalanlageergebnis betrug 1,5 Mio Euro (VJ: 0,7 Mio Euro). Dieses gute Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr sowohl auf höhere Zuschreibungen als auch auf geringere Abschreibungen auf Kapitalanlagen zurückzuführen. Die laufenden Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 23,2 % auf 1,5 Mio Euro gestiegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,7 % (VJ: 4,6 %), die Nettoverzinsung 5,2 % (VJ: 3,0 %).

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 2,6 Mio Euro (VJ: 1,7 Mio Euro) erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1,6 Mio Euro zugeführt (VJ: 1,0 Mio Euro). Vom Jahresüberschuss in Höhe von 0,9 Mio Euro wurden 0,4 Mio Euro zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wurde die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. am Gewinn der Gesellschaft mit 0,5 Mio Euro beteiligt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde eine Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte in den Krankheitskostenvollversicherungstarifen gezahlt. Gemäß den Allgemeinen Versicherungsbedingungen können Beitragsrückerstattungen in Abhängigkeit von der Anzahl der leistungsfreien, vollen Versicherungsjahre gewährt werden.

In 2012 wurden entsprechend folgende Beitragsrückerstattungen ausgezahlt:

- 1 Monatsbeitrag (MB) bei Leistungsfreiheit in 2011
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2010–2011
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2009–2011

Für die Jahre 2013 bis 2015 wurde die Höhe der Beitragsrückerstattungen wie folgt festgelegt:

In 2013 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2012
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2011–2012
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2010–2012

In 2014 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2013
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2012–2013
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2011–2013

In 2015 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2014
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2013–2014
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2012–2014

Finanz- und Vermögensanlage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer der Gesellschaftsgröße angemessenen und möglichen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen, Inhaberschuldverschreibungen und Investmentanteile. Bei der Anlage wird durchweg auf eine gute Bonität der Schuldner geachtet.

Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Die Kapitalanlagen betragen zum Jahresende 32,8 Mio Euro (VJ: 26,7 Mio Euro).

Von der Möglichkeit des § 341 b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5,4 Mio Euro Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG kommt in der Eigenmittelquote von 317% (VJ: 300%) zum Ausdruck.

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt 5,0 Mio Euro und befindet sich zu 100% im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV-Verband). Damit ist der „Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung“ beim PKV-Verband für uns zuständig.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vom Vorstand vorgegebene Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Über den Verlauf und die Ergebnisse wird durch das Gesamt-Risikomanagement auf Gruppenebene ein Bericht an den Vorstand erstellt.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2012 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Teil unserer risikostrategischen Grundausrichtung. Die Gesellschaft bereitet sich auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die signifikanten Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind neben dem Kapitalanlageergebnis auch das Risiko- und das Kostenergebnis.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherung eingrenzen.

Das Katastrophenrisiko beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der Rechnungszins bei der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG betrug für den Bestand bis zum 31.12.2012 3,5 %. Mit dem branchenweit abgestimmten Verfahren „Aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Das Verfahren hat für die Gesellschaft bisher nicht die Notwendigkeit einer Änderung des Rechnungszinses angezeigt.

Kapitalanlagerisiken

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des derzeit verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Überwachung der Kapitalanlagerisiken sichergestellt.

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos werden die Anlageaktivitäten in einem der Größenordnung der Gesellschaft angemessenen Umfang im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität ausgerichtet.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung ununterbrochen bestanden.

Unser Engagement an den Aktienmärkten ist wegen der hohen Volatilität sehr gering. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2012 hatten 97,6 % der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 90,2 % dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 96,6 % ein Rating von A- oder besser.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab, insbesondere aus nachhaltigen Veränderungen in der Gesundheitspolitik. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken treten häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2013 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Das deutsche Gesundheitssystem, mit den Säulen Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung, bietet eine hohe Vielfalt und Wahlfreiheiten für eine individuelle und gute Versorgung.

Der private Krankenversicherungsvertrag bietet einen unkündbaren Leistungskatalog. Mit der Bildung von Alterungsrückstellungen stellt die PKV eine nachhaltige Finanzierung der Gesundheitsversorgung sicher. Dabei bleibt sie budgetfreie Zone und somit Träger von Innovation und Wachstum im Gesundheitswesen.

Für die Private Kranken- und Pflegeversicherung wird von einer Steigerung der Beitragseinnahmen zwischen 4,0 % und 5,0 % ausgegangen. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen werden voraussichtlich über dem Vorjahresniveau liegen.

Finanzwirtschaftlich bestehen Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Wir gehen davon aus, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) bei moderaten Inflationserwartungen und einer leichten Abschwächung des Welthandels die expansive Geldpolitik nur sehr vorsichtig zurückführen wird.

Hinsichtlich der Nichtzahlerproblematik in der PKV werden die Vorbereitungen zur Einführung des Notlagentarifs von uns begrüßt. Aufgrund des fehlenden Kündigungsrechts einer privaten Krankheitskostenvollversicherung bei Nichtzahlung können damit weitere Beitragsausfälle minimiert und somit die Rückkehr in den Ursprungstarif erleichtert werden.

Für die Unternehmen stellen die Umsetzungsplanungen zu Solvency II eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency II-Rahmenrichtlinie, besteht das Aufsichtsregime Solvency II aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelungswerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht ist noch nicht erfolgt. Der Terminplan für die Einführung von Solvency II ist aufgrund weiterhin unklarer Modellansätze aktuell erneut in der Diskussion.

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Teile des Solvency II-Regimes vorgezogen werden. Voraussetzung dafür ist, dass solche Schritte europaweit einheitlich durchgeführt werden. Wir befürchten nach wie vor, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten. Dabei bereitet gerade die zunehmende Komplexität des Solvenznachweises Sorge, wobei die in immer kürzeren Abständen zu berichtenden Daten nur geringe zusätzliche Erkenntnisse bieten.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Mit neuen wettbewerbsfähigen Tarifen ist die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG erfolgreich in das Jahr 2013 gestartet. Mit der Umstellung der Tarife auf die Unisex-Welt haben wir uns erfolgreich im Wettbewerb positioniert.

Auf dieser Basis und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung streben wir eine Zunahme des Neugeschäfts, weiteres Beitragswachstum und eine Fortsetzung des guten Geschäftsverlaufes an.

Die Stütze unserer erfolgreichen Geschäftsentwicklung ist die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation unserer Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich.

Aufgrund der guten Bestandsqualität prognostizieren wir für die Leistungsausgaben eine gleichbleibende Entwicklung, die dem Umfang des Neugeschäfts folgt.

Für die kommenden beiden Geschäftsjahre erwarten wir insgesamt gute Ergebnisse.

Hinsichtlich des zukünftigen Solvenz-Regimes Solvency II begrüßen wir grundsätzlich den risikobasierten Ansatz. Eine eindeutige Aussage zum Erfüllungsgrad der zukünftigen Kapitalanforderungen nach Solvency II kann nach jetzigem Stand allerdings nicht getroffen werden. Insbesondere fehlen hierzu eindeutige Regelungen zu den Eigenmittelanforderungen und ein anwendbares und stabiles Standardmodell. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen unverhältnismäßig erhöhen.

Hannover, 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.133.998		3.674.702
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		6.048.710		6.797.280
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	13.350.000			10.250.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.044.547			5.844.577
c) übrige Ausleihungen	181.864	21.576.411		178.564
			32.759.119	26.745.123
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		136.533		119.340
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		19.614		---
III. Sonstige Forderungen		1.230		58
			157.377	119.398
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.420.240	1.633.292
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		690.748		557.701
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 10.013 Euro (VJ: 12.785 Euro)		10.013		12.785
			700.761	570.486
Summe der Aktiva			35.037.497	29.068.299

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 26. März 2013

Dirk Dröse
Treuhandler

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.500.000			2.500.000
Eingefordertes Kapital		2.500.000		
II. Kapitalrücklage		2.500.000		2.500.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2012	1.900.000			1.600.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	400.000			300.000
Stand am 31.12.2012		2.300.000		
			7.300.000	6.900.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		128.625		119.741
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		19.679.714		15.391.315
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		908.241		769.300
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	5.322.336			4.321.156
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	149.804	5.472.140		169.439
			26.188.720	20.770.951
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			30.300	31.500
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		84.033		63.639
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			---	54.052
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.431.665		1.244.891
davon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.401.629 Euro (VJ: 1.232.360 Euro)			1.515.698	1.362.582
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 2.779 Euro (VJ: 3.266 Euro)			2.779	3.266
Summe der Passiva			35.037.497	29.068.299

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 KalV berechnet wurde.

Hannover, den 27. Februar 2013

Stefan Imholz
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	12.646.158			10.378.845
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 194.846	12.451.312		./- 160.113
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		./- 8.883	12.442.429	./- 8.690
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			378.842	285.214
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.455.438		1.181.174
b) Erträge aus Zuschreibungen		127.508		19.880
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		27.120	1.610.066	5.166
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			1.779	19.077
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	4.057.317			3.148.656
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 87.512	3.969.805		---
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 138.941			+ 186.652
bb) Anteil der Rückversicherer	---	+ 138.941	4.108.746	---
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag			./- 4.288.399	./- 3.167.888
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				
a) erfolgsabhängige		1.576.978		991.238
b) erfolgsunabhängige		27.469	1.604.447	34.393
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen		2.257.899		1.901.997
b) Verwaltungsaufwendungen		605.660	2.863.559	544.730
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		43.888		48.786
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		10.698		307.631
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		18.800	73.386	99.862
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			13.568	19.818
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 1.481.011	+ 1.268.902

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 1.481.011	+ 1.268.902
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		5.473		10.312
2. Sonstige Aufwendungen		232.984	./.	219.914
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 1.253.500	+ 1.059.300
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftumlagen: 353.500 Euro (VJ: 359.300 Euro)			353.500	359.300
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			500.000	400.000
6. Jahresüberschuss			400.000	300.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			400.000	300.000
8. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50 % eingezahlte Grundkapital ist in 500 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge, die ausschließlich die Auslandsreisekrankenversicherung betreffen, sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

**Entwicklung des Aktivpostens A I
im Geschäftsjahr 2012**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.674.702	1.363.825	---	---	106.168	10.697	5.133.998
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.797.280	---	---	769.910	21.340	---	6.048.710
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	10.250.000	3.300.000	---	200.000	---	---	13.350.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.844.577	2.501.081	---	301.111	---	---	8.044.547
c) übrige Ausleihungen	178.564	3.300	---	---	---	---	181.864
insgesamt	26.745.123	7.168.206	---	1.271.021	127.508	10.697	32.759.119

Erläuterung:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von --- Euro (VJ: 1.600 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.275.619
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.003.100
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	15.355.442
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.017.534
c) übrige Ausleihungen	202.492
insgesamt	36.854.187

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen		
3. Sonstige Ausleihungen		
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	800.000	792.242
insgesamt	800.000	792.242

Erläuterung:

Eine Abschreibung ist unterblieben, da es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen handelt.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Euro		Poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag nach § 12a Abs. 3 VAG
	Euro		Euro	Euro
1. Bilanzwerte Vorjahr	4.321.156	151.589	17.850	
2. Entnahme zur Verrechnung	331.738	39.767	7.337	
3. Entnahme zur Barausschüttung	244.060	---	---	
4. Zuführung	1.576.978	1	27.468	
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	5.322.336	111.823	37.981	
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG			127.906	

	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	Euro	Euro
Laufender Beitrag aus Einzelversicherungen		
Krankheitskostenvollversicherung	4.779.194	3.876.825
Krankentagegeldversicherung	700.614	584.356
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	515.710	489.125
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	4.981.144	4.560.531
Auslandsreisekrankenversicherung	340.420	316.388
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	549.596	362.153
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	779.480	189.467
	12.646.158	10.378.845
Gesetzlicher Beitragszuschlag	385.191	312.157

Zahl der versicherten natürlichen Personen	Personen	Personen
Krankheitskostenvollversicherung	1.579	1.321
Krankentagegeldversicherung	9.320	8.404
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	14.159	13.758
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	32.696	31.075
Auslandsreisekrankenversicherung	31.951	30.009
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	1.631	1.356
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	5.609	2.327
	79.327	72.787

Rückversicherungsangaben	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	./ 107.334	./ 160.113

Provisionen der Versicherungsvertreter	Euro	Euro
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.481.301	1.183.019

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 85 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 17.090 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 52.427 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. Mai 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2012 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit den politischen Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung, neu eingeführten Tarifen, der Entwicklung des Neugeschäfts und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren darüber hinaus Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung erörtert, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens an den Aufsichtsrat berichtet und erörtert.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 16. Mai 2013 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Die Hauptversammlung wählte Herrn Georg Zaum am 29. Juni 2012 in den Aufsichtsrat. In einer konstituierenden Sitzung wurde Herr Georg Zaum zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats als Nachfolger von Herrn Dr. Bruno Gas gewählt, der in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates auf Lebenszeit ernannt worden ist.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 aus.

Hannover, den 16. Mai 2013

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT a.G.

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

KONZERNBERICHT 2012

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich in 2012 um 0,7 %. Damit hebt sich die Entwicklung in Deutschland gegenüber der gesamten Eurozone positiv ab. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2012 mit 41,6 Mio Menschen im sechsten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Die durchschnittliche Erwerbslosenquote 2012 lag bei 5,5 %. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt moderate 2,0 %.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland ebenso günstig. Die verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte lagen um 2,2 % höher als im Vorjahr. Dies folgt aus den deutlichen nominalen Lohnsteigerungen und dem kontinuierlichen Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre. Auch unter Berücksichtigung gleichzeitiger Preissteigerungen bleibt somit ein volkswirtschaftlicher Einkommenszuwachs. Die Sparquote betrug 10,3 % (VJ: 10,4 %).

Für die Kapitalmärkte waren die haushalts- und finanzpolitischen Schwierigkeiten in der Eurozone die bestimmenden Themen. Insgesamt gingen die Renditen risikoarmer Anleihen im Jahresverlauf deutlich zurück, zeitweise notierten deutsche Staatsanleihen bis zu einer Restlaufzeit von drei Jahren sogar mit negativen Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres mit 1,30 %. Weltweit sinkende Leitzinsen, die Pläne der EZB, erneut Staatsanleihen zu kaufen, und weitere quantitative Lockerungen durch die Europäische Zentralbank sorgten für steigende Kurse. Der Aktienmarkt in Deutschland entwickelte sich erfreulich. Im Jahresverlauf gewann der DAX 29,0 % und stand zum Jahresende bei 7.612 Punkten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft in 2012

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft sind um etwa 2,0 % gestiegen.

Nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) hat die deutsche Versicherungswirtschaft in 2012 ein Beitragsvolumen von 181,7 Mrd EUR erreicht. Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten bei den Beitragseinnahmen ein Plus von 3,7 % und wiesen damit das kräftigste Wachstum seit 1994 aus. Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung sind gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 84,1 Mrd Euro gestiegen. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,8 Mrd Euro (+ 1,1 %) und auf Einmalbeiträge 22,3 Mrd Euro (+ 1,0 %). In der Privaten Krankenversicherung (PKV) wird mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 2,9 % auf 35,7 Mrd Euro gerechnet.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe besteht aus den Gesellschaften

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. als Mutterunternehmen

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)

Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)

Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)

Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH

(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)

Zufriedenstellende Wachstums- und gute Ertragszahlen führten auch 2012 zu einer Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der Unternehmensgruppe, die ihre Beitragseinnahmen insgesamt um 4,1 % auf 475,3 Mio Euro gesteigert hat.

Die Zeichnungspolitik in Verbindung mit unseren hohen qualitativen Standards spiegelte sich im guten versicherungstechnischen Ergebnis wider. Die Anzahl der Verträge stieg um 2,0 % (VJ: 1,7 %).

Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis im Konzern betrug 8,4 Mio Euro (VJ: 12,7 Mio Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 7,2 Mio Euro begünstigt. Andererseits wurde die Rückstellung für Elementarschadenereignisse um 8,7 Mio Euro gestärkt. Vom gesamten versicherungstechnischen Ergebnis im Konzern entfielen auf die Lebensversicherung 4,4 Mio Euro (VJ: 3,3 Mio Euro) und auf die Krankenversicherung 1,5 Mio Euro (VJ: 1,3 Mio Euro).

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 22,7 Mio Euro hat die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ein solides Ergebnis erzielt, das auf dem Niveau des Vorjahres lag. Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm um 1,8 % auf 1,9 Mio Stück zu. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen um 4,0 % auf 341,9 Mio Euro. Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 82,6 Mio Euro (VJ: 78,9 Mio Euro). Die Beitragseinnahmen im Kraftfahrzeuggeschäft erhöhten sich um 4,1 %. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielte die Verbundene Wohngebäude- (+ 5,9 %) und die Hagelversicherung (+ 10,0 %) sowie die gewerbliche und landwirtschaftliche Sachversicherung (+ 6,3 %). Trotz einer geringeren Anzahl an Schadenfällen hat sich der Schadenaufwand aufgrund einzelner Ereignisse, wie z. B. ein schwerer Hagelschlag im Juni, erhöht. Die Bruttoschadenquote betrug 71,7 % (VJ: 69,8 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 69,2 % (VJ: 70,1 %).

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 24,7 Mio Euro (VJ: 18,1 Mio Euro) besonders erfreulich ausgefallen.

Für das Geschäftsjahr 2012 ergibt sich eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von 14,0 Mio Euro. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 76,3 % (VJ: 74,1 %).

Das Neugeschäft der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Die gebuchten Beiträge sind um 2,7 % auf 120,8 Mio Euro gestiegen. Der Schwerpunkt des Geschäfts liegt bei den laufenden Beiträgen, die insgesamt 103,8 Mio Euro ausmachten. Der Bestand an Hauptversicherungen betrug zum Jahresende 168 Tsd Verträge.

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 53,1 Mio Euro nach 48,6 Mio Euro im Vorjahr. Das Kapitalanlageergebnis betrug 49,7 Mio Euro (VJ: 41,4 Mio Euro). Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 15,9 Mio Euro (VJ: 19,8 Mio Euro). Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 12,4 Mio Euro verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,5 Mio Euro.

Die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind im Vergleich zum Vorjahr um 21,8 % auf 12,6 Mio Euro gewachsen. Insgesamt waren 79.327 (VJ: 72.787) Personen versichert.

Das Kapitalanlageergebnis stieg von 0,7 Mio Euro auf 1,5 Mio Euro. Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 2,6 Mio Euro (VJ: 1,7 Mio Euro) erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1,6 Mio Euro zugeführt (VJ: 1,0 Mio Euro).

Die übrigen Konzerngesellschaften, die überwiegend Dienstleistungsfunktionen für den Konzern erbringen, schlossen insgesamt mit einem Verlust von 0,2 Mio Euro (VJ: - 0,2 Mio Euro) ab.

Das Kapitalanlageergebnis im Konzern erhöhte sich auf 72,1 Mio Euro (VJ: 59,7 Mio Euro), da im Vergleich zum Vorjahr die Abschreibungen auf Kapitalanlagen sehr gering ausgefallen sind.

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, machten die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 64,8 Mio Euro und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5,4 Mio Euro Gebrauch. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. verzichtete unverändert auf die Anwendung des § 341b HGB.

Insgesamt wurde im Konzern ein Jahresüberschuss in Höhe von 15,2 Mio Euro (VJ: 14,0 Mio Euro) erzielt, der zur Stärkung der Rücklagen verwendet wurde.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand des Konzerns erhöhte sich um 5,3 % auf 1,8 Mrd Euro. Die Kapitalanlagen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen erhöhten sich von 33,2 Mio Euro auf 36,2 Mio Euro.

Die Kapitalstruktur der Konzernbilanz ist im Wesentlichen geprägt durch die Ansprüche der Versicherungsnehmer aus dem Lebensversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Bruttorestellungen im Konzern nahmen um 5,6 % auf 1,7 Mrd Euro zu; davon entfielen auf die Lebens- und Krankenversicherung 1,2 Mrd Euro (+ 5,6 %). Die Bilanzsumme betrug 1,9 Mrd Euro. Sie ist damit um 5,2 % im Vergleich zum Vorjahr gewachsen.

Die Eigenkapitalbasis des Konzerns konnte erneut gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. wurden 5,0 Mio der Verlustrücklage und den anderen Gewinnrücklagen 6,0 Mio Euro zugeführt. Vom Rohüberschuss der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG wurden 3,5 Mio Euro und vom Rohüberschuss der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG 0,9 Mio Euro den anderen Gewinnrücklagen im Konzern zugeführt. Der Verlust der übrigen Konzerngesellschaften betrug 0,2 Mio Euro und wurde den anderen Gewinnrücklagen entnommen.

Zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen verfügte die Mecklenburgische Versicherungsgruppe über Eigenmittel in Höhe von 241,9 Mio Euro (VJ: 226,1 Mio Euro). Die Eigenmittelquote betrug 272 % (VJ: 267 %).

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Unternehmen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen sind die vom Vorstand vorgegebenen Geschäftsstrategien, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gruppe dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken durch den Vorstand überwacht und gesteuert. Hierbei wird der Vorstand von Zentralabteilungen unterstützt.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategien und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie den regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognosen. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Über den Verlauf und die Ergebnisse wird durch das Gesamt-Risikomanagement auf Gruppenebene ein Bericht an den Vorstand erstellt.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der jährliche Risikobericht nach § 64a VAG Auskunft.

Der Risikobericht 2012 nach § 64a VAG stellt zusammenfassend fest, dass die Risikostrategien eingehalten und die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gegeben ist.

Die Vorbereitungen auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II sind Teil unserer risikostrategischen Grundausrichtung. Die Gesellschaft bereitet sich auf die Einrichtung von entsprechenden Funktionen vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht sind nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips umgesetzt.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage in der Schaden- und Unfallversicherung sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein. In der Lebens- und Krankenversicherung sind neben dem Kapitalanlageergebnis auch das Risiko- und das Kostenergebnis signifikante Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken der Mecklenburgischen Versicherungsgesellschaft a. G. sind zunächst durch die schwerpunktmäßige geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und den deutschen Markt deutlich begrenzt. Die Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungnahme zu einer weiteren Reduktion dieser Risiken. Mit einer vorsichtigen Reservebildung wird dem Risiko begegnet, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit (Reserverisiko) nicht ausreicht. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarrisiken im Versicherungsbestand betrachtet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahe herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2003	59,5%	2008	67,0%
2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%
2006	65,2%	2011	70,1%
2007	70,9%	2012	69,2%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt an, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2003	15,9%	2008	8,4%
2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%
2006	7,6%	2011	6,4%
2007	8,1%	2012	4,9%

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit in der Lebensversicherung wird durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik begegnet. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisiko mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Seit dem 12. März 2011 gilt eine neue Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen. Danach ist für Bestandsverträge ab dem Geschäftsjahr 2011 eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) zu bilden, sofern deren Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2012: 3,64 %) liegt. Die Rückstellung zur Bildung der Zinszusatzreserve geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen.

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnet wird. Daneben können höhere Leistungen anfallen als erwartet. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Inanspruchnahmeverhalten von medizinischen Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht im zufallsbedingt höheren Anfall von Versicherungsleistungen (Zufallsrisiko), das durch geeignete Rückversicherungen begrenzt wird.

Das Katastrophenrisiko in der Krankenversicherung beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der Rechnungszins bei der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG betrug für den Bestand bis zum 31. Dezember 2012 3,5 %. Mit dem branchenweit abgestimmten Verfahren „Aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Das Verfahren hat für die Gesellschaft bisher nicht die Notwendigkeit einer Änderung des Rechnungszinses angezeigt.

Kapitalanlagerisiken

Im Bereich der Kapitalanlagen sind wir vor allem Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Das Marktrisiko beschreibt dabei die potenziellen Verluste aufgrund von Zinsänderungen, Kursverfall am Aktienmarkt und aus Währungsengagements. Zur Ermittlung des Marktrisikos führen wir für unsere Portefeuilles regelmäßig Stress-tests durch. Hieraus lassen sich die Folgen eines Kursverfalls am Aktienmarkt sowie eines Zinsanstiegs ermitteln. Bei einem angenommenen Kursverlust der Aktien um 20 % sowie einem Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würden sich die bilanzierten Kapitalanlagen um 0,1 % verringern.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest für die Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder die vorhandenen Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten wird unter anderem durch Limite begegnet, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen wird weitgehend auf eine sehr gute Bonität der Schuldner geachtet.

Das Bonitätsrisiko stellt auf die Verlustgefahren aufgrund des Ausfalls eines Schuldners ab. Im Direktbestand müssen die Anlagen grundsätzlich über ein so genanntes Investmentgrade-Rating verfügen, d. h. das Rating des Emittenten oder der verzinlichen Anlage muss mindestens auf BBB lauten. Zum 31. Dezember 2012 hatten 94,3 % der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 77,0 % dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Die Ratingeinstufungen werden laufend überwacht. Die Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungsgruppe ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 91,3 % ein Rating von A- oder besser.

Unter dem Liquiditätsrisiko werden die Gefahren, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können, erfasst. Ziel unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen.

Die Risiken aus Kapitalanlagen werden neben den Stresstests monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtsweisen für die Einzelgesellschaften überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennungen und Anlageverordnung werden erfüllt.

Die risikoorientierte Steuerung der Geschäftstätigkeiten der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe erfolgt zudem durch eine Verknüpfung und Abstimmung der beiden Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlagen im Sinne eines aktiven Asset Liability Managements.

Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und die Risikotragfähigkeitskonzepte integriert.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften wird bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für die Versicherungsunternehmen der Gruppe nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das operationale Risiko, das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden. Mit Blick auf die künftigen Aufsichtsregeln zu Solvency II oder auch die Umstellungen für den einheitlichen europäischen Zahlungsraum (SEPA) sind die Mehraufwendungen noch nicht in vollem Umfang abschätzbar.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Das Reputationsrisiko tritt häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Dieses Risiko kann aber auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch die Risikoprofile der Einzelgesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unserer Unternehmen beruhen auf Planungen, Prognosen und Erwartungen, denen unvollkommene Annahmen zugrunde liegen. Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Unternehmen mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt unter Annahme der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und weitere Entwicklungstrends, deren Bedingungen und Verläufe sich naturgemäß unvorhersehbar ändern können.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Für das Jahr 2013 wird für die deutsche Wirtschaft eine Fortsetzung des Wachstumskurses auf niedrigem Niveau erwartet. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird voraussichtlich unter 1,0 % liegen. Damit wird die Deutschen Wirtschaft aber noch spürbar kräftiger wachsen als der Durchschnitt in der Eurozone. Angesichts der weiterhin positiven Arbeitsmarktentwicklung und einer moderaten Preisniveauentwicklung spielen die privaten Konsumausgaben und die privaten Wohnungsbauinvestitionen eine tragende Rolle.

In den vergangenen fünf Jahren sind die Zinsen in Deutschland beträchtlich gesunken. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen rutschte im vergangenen Jahr auf etwa 1,4 % und verharrt seitdem auf sehr niedrigem Niveau. Ein zentraler Punkt für die anhaltende Niedrigzinsphase sind die niedrigen Notenbankzinsen. Für die Bundesanleihen kommt hinzu, dass sie für viele, auch internationale Anleger, als „sicherer Hafen“ in Zeiten der Staatsschuldenkrise gelten. Diese hohe Sicherheit wird weiterhin mit einem sehr geringen Zins einhergehen.

Die Beitragsentwicklung im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung bleibt aller Voraussicht nach stabil. Positiv dürfte sich auch in 2013 die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung ist der Preissenkungszyklus zunächst beendet. Sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand konnten im gesamten Markt Beitragsanhebungen durchgesetzt werden. Diese Beitragssteigerungen sind aufgrund der sehr hohen Schaden-Kosten-Quote sachlich begründet. Dennoch ist der Korrekturbedarf beim Prämienniveau in der Kraftfahrtversicherung noch nicht in Gänze abgeschlossen. Trotz anhaltender Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und weiterhin geringen Impulsen auf das Mengengerüst rechnet der GDV mit einem Beitragswachstum auf Vorjahresniveau. In der privaten Sachversicherung rechnet der GDV für 2013 mit einem moderaten Beitragsplus.

Bei den Schäden sind keine schwerwiegenden Trendänderungen zu erkennen. Zufallsbedingte Schadenschwankungen sind wegen der unregelmäßigen Elementarereignisse üblich, aber sie gleichen sich im Zeitverlauf tendenziell aus. Aus diesem Grund ist weiterhin mit relativ stabilen versicherungstechnischen Ergebnisquoten zu rechnen.

Die Lebensversicherung in Form privater oder betrieblicher Finanzprodukte ist neben der Gesetzlichen Rentenversicherung die zentrale Säule für die Altersversorgung. Daneben ist die Lebensversicherung der vertrauensvolle Partner für Fragen des Hinterbliebenenschutzes und des Invaliditätsfalls.

Die Verlässlichkeit der Branche hierbei wird gerade vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen finanzpolitischen Situation deutlich. Während überschuldete Eurostaaten auch mit Hilfe des künstlich niedrig gehaltenen Zinsniveaus gestützt werden, bieten die deutschen Lebensversicherer mit einer Verzinsung von 3,6 % noch immer eine sehr attraktive Verzinsung. Doch dauerhaft niedrige Zinsen erschweren die Neuanlage deutlich, so dass das Kapitalanlagemanagement weiterhin eine zentrale Herausforderung darstellt.

Die Entwicklung in der PKV steht in einem engen Zusammenhang mit den vorherrschenden politischen Rahmenbedingungen. Die PKV sieht sich als unverzichtbare Säule im dualen System und ist insbesondere den demografischen Herausforderungen durch innovative Zusatzversicherungsprodukte z. B. im Bereich der ergänzenden privaten Pflegeversicherung gewachsen.

Für die Private Kranken- und Pflegeversicherung wird von einer Steigerung der Beitragseinnahmen zwischen 4,0 % und 5,0 % ausgegangen. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen werden voraussichtlich über dem Vorjahresniveau liegen.

Für die Unternehmen stellen die Umsetzungsplanungen zu Solvency II eine große Herausforderung dar. Neben der „Grundnorm“, der Solvency II-Rahmenrichtlinie, besteht das Aufsichtsregime Solvency II aus einem umfangreichen und tief gegliederten Regelungsnetzwerk. Die Umsetzung der Rahmenrichtlinie der Europäischen Kommission in nationales Recht ist noch nicht erfolgt. Der Terminplan für die Einführung von Solvency II ist aufgrund weiterhin unklarer Modellansätze aktuell erneut in der Diskussion.

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Teile des Solvency II-Regimes vorgezogen werden. Voraussetzung dafür ist, dass solche Schritte europaweit einheitlich durchgeführt werden. Wir befürchten nach wie vor, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten. Dabei bereitet gerade die zunehmende Komplexität des Solvenznachweises Sorge, wobei die in immer kürzeren Abständen zu berichtenden Daten nur geringe zusätzliche Erkenntnisse bieten.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können. Zwar bleibt die Mecklenburgische Versicherungsgruppe von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und auch den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch erwarten wir, dass wir uns insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln können.

Für das Geschäftsjahr und das Folgejahr rechnen wir mit leicht steigenden Beitragseinnahmen. Schon im letzten Jahr sind marktweit die Durchschnittsbeiträge angestiegen, so dass wir für die Autoversicherung ein Beitragswachstum auf Vorjahresniveau erwarten.

Die Grundschatenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Entscheidend für ein weiterhin stabiles und positives versicherungstechnisches Ergebnis ist, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch den anstehenden Gehaltstarifabschluss und gesetzlich bedingte höhere bürokratische Belastungen zu.

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG erwarten wir weiterhin ein moderates Beitragswachstum.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage unseres Kapitalanlagebestandes gehen wir von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis aus, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus, wird von uns unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt erwarten wir für die kommenden beiden Geschäftsjahre auskömmliche Ergebnisse.

Mit neuen wettbewerbsfähigen Tarifen ist die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG erfolgreich in das Jahr 2013 gestartet. Mit der Umstellung der Tarife auf die Unisex-Welt haben wir uns erfolgreich im Wettbewerb positioniert.

Auf dieser Basis und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung streben wir eine Zunahme des Neugeschäfts, weiteres Beitragswachstum und eine Fortsetzung des guten Geschäftsverlaufes an.

Aufgrund der guten Bestandsqualität prognostizieren wir für die Leistungsausgaben eine gleichbleibende Entwicklung, die dem Umfang des Neugeschäfts folgt.

Die Stütze unserer erfolgreichen Geschäftsentwicklung ist die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation unserer Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich.

Wir stellen uns der Herausforderung, der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in Zukunft ein weiterhin unverwechselbares Gepräge zu geben, eine vorbildliche Kundenbetreuung zu gewährleisten, die Verwaltung effektiv zu gestalten und unsere solide Finanzstruktur zu sichern und weiter auszubauen. Aufgrund unserer Struktur und unserer Vertriebskonstellation gehen wir davon aus, dass wir auch im aktuell stagnierenden Marktumfeld weiter wachsen und unsere Ertragspotenziale ausschöpfen können.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres stabilen Geschäfts ist. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen eintreten, sind wir überzeugt, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in den nächsten Jahren konstant entwickeln werden.

Hannover, 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			384.644	499.311
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		24.218.303		29.486.233
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		23.743.229		23.901.723
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		---	23.743.229	241.560
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		736.606.348		616.059.414
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		74.880.555		76.446.255
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		35.985.357		39.334.716
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	475.150.000			478.050.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	349.969.313			362.103.813
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12.769.816			13.601.215
d) übrige Ausleihungen	5.451.614	843.340.743		5.366.951
5. Einlagen bei Kreditinstituten		1.380.000		10.590.000
6. Andere Kapitalanlagen		68.010.680	1.760.203.683	61.576.410
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			107.188	113.271
			1.808.272.403	1.716.871.561
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			2.160.759	1.843.352
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	Euro			
a) fällige Ansprüche	10.485.689			9.891.412
b) noch nicht fällige Ansprüche	14.289.766	24.775.455		12.238.218
2. Versicherungsvermittler		153.730	24.929.185	154.385
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4.809.594	8.710.931
III. Sonstige Forderungen			6.466.129	2.220.531
			36.204.908	33.215.477
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		4.040.789		3.629.177
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		36.363.670		37.636.839
III. Andere Vermögensgegenstände		5.822.601		6.835.579
			46.227.060	48.101.595
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		18.982.101		17.997.028
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 126.432 Euro (VJ: 155.058 Euro)		922.957		566.366
			19.905.058	18.563.394
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			3.686.813	2.968.206
Summe der Aktiva			1.916.841.645	1.822.062.896

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		55.000.000		50.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		173.267.937		163.097.064
			228.267.937	213.097.064
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	42.787.356			42.370.505
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.480.256	35.307.100		6.835.122
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.033.804.492			970.902.903
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	54.614.336	979.190.156		54.629.204
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	441.212.903			411.590.240
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	156.955.343	284.257.560		144.468.698
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		128.142.108		130.406.424
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		74.208.799		72.671.118
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.152.590			3.113.320
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	154.511	1.998.079		151.378
			1.503.103.802	1.424.970.108
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			2.160.759	1.843.351
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		41.616.940		40.912.437
II. Steuerrückstellungen		33.001.740		33.222.121
davon latente Steuern: 3.285.488 Euro (VJ: 4.569.783 Euro)				
III. Sonstige Rückstellungen		10.303.234		10.043.579
			84.921.914	84.178.137
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			54.614.336	54.629.204
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	28.286.094			28.919.453
2. Versicherungsvermittlern	5.146.142	33.432.236		4.532.042
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		828.580		650.650
III. Sonstige Verbindlichkeiten		8.898.878		8.556.822
davon:			43.159.694	42.658.967
aus Steuern: 3.967.996 Euro (VJ: 3.734.388 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 37.645 Euro (VJ: 75.290 Euro)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			613.203	686.065
davon Disagio: 496.906 Euro (VJ: 575.771 Euro)				
Summe der Passiva			1.916.841.645	1.822.062.896

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	341.865.692			328.595.014
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 82.618.269	259.247.423		./- 78.927.510
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./- 475.208			./- 1.135.206
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 645.134	+ 169.926	259.417.349	./- 136.626
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			494.342	488.289
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			229.382	197.364
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	216.280.767			220.009.752
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 53.117.741	163.163.026		./- 52.530.346
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 28.598.918			+ 8.409.863
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 12.332.410	+ 16.266.508	179.429.534	./- 1.679.356
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 963.863	+ 273.222
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		97.022.200		92.831.409
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		20.884.003	76.138.197	23.386.258
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.406.482	1.386.850
8. Zwischensumme			+ 4.130.723	+ 4.312.633
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./- 1.537.681	+ 3.823.987
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			+ 2.593.042	+ 8.136.620

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	133.410.181			128.015.736
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.586.697	127.823.484		./- 5.370.039
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		+ 58.357	127.881.841	+ 71.535
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			4.348.360	5.718.286
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung			51.246.624	42.176.879
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			211.134	2.888
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2.129.449	2.733.851
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	87.104.414			96.306.993
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 5.509.914	81.594.500		./- 6.314.225
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 1.025.101			+ 206.995
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 154.234	+ 870.867	82.465.367	./- 223.755
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 63.218.996		./- 38.632.383
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 14.868	./- 63.233.864	./- 530.418
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			14.048.995	19.232.111
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	15.339.744			15.123.937
b) Verwaltungsaufwendungen	3.516.618	18.856.362		3.390.146
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.146.833	17.709.529	835.587
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			---	70.310
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.507.732	2.704.527
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			+ 5.851.921	+ 4.524.883

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2012 (Fortsetzung)

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		+ 2.593.042		+ 8.136.620
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		+ 5.851.921	+ 8.444.963	+ 4.524.883
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	2.075.654			1.688.910
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.242.759			2.268.887
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	72.837.071	75.079.830		70.021.076
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.632.931		1.203.733
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.475.252	85.263.667	1.486.415
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.075.431		2.183.865
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon nach § 277 Abs. 3 S. 1 HGB: 2.208.915 Euro (VJ: 1.514.372 Euro)		11.058.997		14.644.110
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		18.800	13.153.228	188.376
			+ 72.110.439	+ 59.652.670
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./.	494.342		./.
4a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./.	51.246.624	./.	51.740.966
			+ 20.369.473	./.
5. Sonstige Erträge			2.616.112	2.901.619
6. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.305.884 Euro (VJ: 2.099.574 Euro)			8.424.505	./.
			5.808.393	8.137.834
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 23.006.043	+ 24.412.790
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			7.697.080	10.273.296
9. Sonstige Steuern			138.090	7.835.170
10. Jahresüberschuss			15.170.873	14.022.813
11. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			5.000.000	---
b) in andere Gewinnrücklagen			10.170.873	14.022.813
12. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die insgesamt aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (2.499.796) und passivischen (1.019.784) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB miteinander verrechnet und in den anderen Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Der Anteil des Konzerns an den Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht damit dem Bilanzgewinn des Einzelabschlusses des Mutterunternehmens.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden konsolidiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Pensionsrückstellung für Zusagen aus Gehaltsumwandlung wurde unter Anwendung des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) beibehalten. Die Überdeckung der Rückstellung betrug 26.356 Euro.

Bewertungen aufgrund steuerlicher Vorschriften in den Einzelabschlüssen wurden in den Konzernabschluss nicht übernommen. Aus der Umstellung resultierte ein fortgeschriebener Unterschiedsbetrag in Höhe von 11.910.078 Euro, der nach Abzug von latenten Steuern in Höhe von 3.285.488 Euro in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, werden beibehalten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Grundstücke wurden überwiegend linear mit 2 % pro Jahr abgeschrieben.

Beteiligungen und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agio-beträge wurden aktiv, einbehaltene Disagioträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapital-anteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2012 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheinen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen. Passive latente Steuern gemäß § 306 HGB ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzern- und Einzelabschluss bei Grundstücken. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0% zugrunde.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Einzelversicherungen des Altbestandes werden mit maximal 3,5% der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0% der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0% der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0% und ab 2009 mit 3,2% der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %; 2,0 %	40,9 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	23,6 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	11,1 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	8,2 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	3,3 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	6,7 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	4,7 %
2012	1,75 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	1,5 %

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 12,0 Mio Euro. Für Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde die Deckungsrückstellung entsprechend erhöht.

In der Krankenversicherung wurde die Deckungsrückstellung nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Schadenfall einzeln ermittelt worden. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2012 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,75 %, sonst 2,25 %, 2,75 % bzw. 3,25 %. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Für mögliche Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine zusätzliche Rückstellung gebildet.

In der Krankenversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellungen für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

In der Lebensversicherung wurde der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5 %.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,5% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 5,5%.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. Die Großrisiknrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden auf Grund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnische Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofperhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist auf Grund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die Pensionsrückstellungen, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,04% berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,0% und 3,3%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 5,9% berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Konsolidierungskreis (Vollkonsolidierte Gesellschaften)	Anteil am Kapital in %
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Unternehmen, die von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:	
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2012	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	499.311	86.313	---	---	---	200.980	384.644
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.486.233	---	---	---	---	5.267.930	24.218.303
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	23.901.723	441.858	---	---	---	600.352	23.743.229
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241.560	---	---	241.560	---	---	---
3. Summe B II.	24.143.283	441.858	---	241.560	---	600.352	23.743.229
insgesamt	54.128.827	528.171	---	241.560	---	6.069.262	48.346.176

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von den Gesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 19.941.477 Euro. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

Angaben nach § 314 Nr. 10 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000	1.989.020
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22.779.792	22.572.082
6. Andere Kapitalanlagen	4.345.056	4.263.027
insgesamt	29.124.848	28.824.129

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

Angaben nach § 314 Nr. 18 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	192.852.744	19.291.292	6.742.250
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	55.920.587	---	856.716
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	64.863.169	10.341.622	2.494.924
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	304.421.806	27.793.710	10.523.517
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	74.353.154	1.117.130	956.910

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Eigenkapitalspiegel	Euro
Stand am 31. 12. 2010	199.074.250
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 14.022.814
Stand am 31. 12. 2011	213.097.064
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 15.170.873
Stand am 31. 12. 2012	228.267.937

Angaben nach § 314 Nr. 17 HGB

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.506.551 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.860.934 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.115.294 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.156.490 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (107.933 Euro) und Erträge (299.873 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	Euro	Euro
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	475.273.623	456.588.683
davon Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	341.863.442	328.572.947
davon Lebensversicherungsgeschäft	120.764.023	117.636.891
davon Krankenversicherungsgeschäft	12.646.158	10.378.845
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.250	22.075
Gesamtes Versicherungsgeschäft	475.275.873	456.610.758

	2012	2011
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	55.906.784	52.887.940
Verwaltungsaufwendungen	59.971.778	58.457.553
	115.878.562	111.345.493

Kapitalflussrechnung	Euro	Euro
Jahresüberschuss	15.170.873	14.022.813
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	+ 78.451.103	+ 43.655.277
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	·/· 8.785	·/· 527.843
Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	+ 4.079.267	·/· 4.089.368
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	·/· 3.903.542	+ 4.198.747
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	·/· 3.456.452	·/· 1.298.038
Veränderung sonstiger Bilanzposten	+ 4.142.344	+ 18.706.744
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	+ 94.474.808	+ 74.668.332
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	130.899.917	74.471.625
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	224.388.277	130.931.892
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	·/· 106.273	·/· 230.061
Sonstige Einzahlungen	35.692	1.874.822
Sonstige Auszahlungen	2.189.036	387.371
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	·/· 95.747.977	·/· 55.202.877
Zahlungswirksame Veränderungen	·/· 1.273.169	+ 19.465.455
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Anfang der Periode	37.636.839	18.171.384
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Ende der Periode	36.363.670	37.636.839

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Organe

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 134.390 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 1.845.316 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 629.311 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 4.290.621 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.643.820 Euro enthalten.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54 % verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 8.002.750 Euro.

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.506.551 Euro (VJ: 5.431.354 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e. V. sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 32.171.355 Euro.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 791 Mitarbeiter beschäftigt, davon
499 in der Direktion,
80 in den Bezirksdirektionen,
134 im Außendienst,
78 als Auszubildende.

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden für Löhne und Gehälter 38.055.560 Euro, für soziale Abgaben und Unterstützung 6.775.837 Euro und für Altersversorgung 893.351 Euro, insgesamt also 45.724.748 Euro aufgewendet.

Abschlussprüferhonorare

Im Geschäftsjahr wurden für Abschlussprüfungen 209.658 Euro, für Steuerberatungsleistungen 52.827 Euro und für sonstige Leistungen 750 Euro, insgesamt also 263.235 Euro aufgewendet.

Hannover, den 30. April 2013

Der Vorstand

Flemming Dr. van Almsick Gudehus Dr. Seja von der Wroge

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neu-Brandenburg und Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. Mai 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2012 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage des Konzerns, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf den Konzern, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Neben spartenspezifischen Themen waren Vertriebsfragen wie die weitere Qualifikation sowie die Verbesserung von IT-Prozessen Gegenstand der Erörterung.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 35 Abs. 3 i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden zudem der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung erörtert, ebenso der Bericht zur Risikoinventur nach KonTraG und der Risikobericht nach § 64a VAG. Der Vorstand hat die Unternehmens-, Geschäfts- und Risikostrategien der Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe an den Aufsichtsrat berichtet und erörtert.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 16. Mai 2013 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Konzern-Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Konzernabschluss wurde damit vom Aufsichtsrat gebilligt.

Hannover, den 16. Mai 2013

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

V E R S I C H E R U N G S G R U P P E

Platz der Mecklenburgischen 1 · 30625 Hannover
Telefon 0511-5351-0 · Fax 0511-5351-444
e-mail: service@mecklenburgische.de
www.mecklenburgische.de

